

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Einzelpreis
15 Reichspfennig

Mit der Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Bezugspreis mit Postversendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Wolf-Sittler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig RM. 7.20	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.	Ganzjährig RM. 6.80
Halbjährig „ 3.70	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig „ 3.50
Vierteljährig „ 1.90		Vierteljährig „ 1.80
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 3

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. Jänner 1939

54. Jahrgang

Straßen der Gegenwart und der Zukunft

Wenige Tage nach Jahresbeginn empfing der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Doktor Ing. Fritz Todt, der im Mai vorigen Jahres den Sonderauftrag erhalten hatte, die große Westbefestigungslinie zu bauen, und der im Dezember 1938 auch zum Generalbevollmächtigten für die Bauwirtschaft bestellt wurde, den Sonderberichterstattung des NSG.

Das Bestimmende am Straßenbau ist neben der Verbesserung des bisherigen Straßennetzes die Neuschaffung eines Verkehrsnetzes, das der steigenden Motorisierung Rechnung trägt, der Reichsautobahnen. Zuerst sollten es 7.000 Kilometer werden, dann wurde der Plan nach dem Anschluß Österreichs auf 12.000 Kilometer erweitert und heute nennt Dr. Todt bereits 13.000 bis 14.000 Kilometer als sicher. Aber es blieb nicht beim Planen, sondern seit 1936 werden in jedem Jahre, so auch 1938, je 1000 Kilometer dem Verkehr übergeben, ein Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als ja Arbeitskräfte und Rohstoffe gerade in diesem Jahre in so starkem Maße für andere Bauvorhaben, besonders für die Westbefestigungen, benötigt wurden.

Die erste Frage, die sich daher aufdrängt, ist die nach den Voraussetzungen für die Durchführung dieses Werkes. Dr. Todt antwortete: „Die erste Voraussetzung war der Übergang vom Kleinbetrieb zur Großbaustelle im Straßenbau. Der frühere Straßenbau wurde ja in den einzelnen Ländern des alten Reiches nur mit ganz kleinen Baustellen betrieben. Bei der Reichsautobahn müssen schwere Geräte angefaßt werden, große, oft 100 Kilometer lange Arbeitsabschnitte sind auf einmal in Angriff zu nehmen. Das war nur dadurch möglich, daß wir durch die Verwendung von über 4000 großen Straßenbaumaschinen, 60.000 Kollwagen, 4000 Kilometer Baugleis und 3300 Baulokomotiven eine neue Form des Straßenbaues geschaffen haben, die im Zeichen des Maschineneinsatzes steht. Das Wichtigste war aber der Opfermut und der Kameradschaftsgeist meiner Mitarbeiter, besonders meiner Autobahnarbeiter und der Arbeiter in den Lieferwerken, zusammen von rund 300.000 Menschen, die für die Reichsautobahn arbeiten.“

Die Reichsautobahnen sind eines jener wenigen Bauwerke, die nicht schon in dem Zeitpunkt praktisch überholt sind, in dem sie fertiggestellt werden, wie es überhaupt das Ziel der Bauschaffenden im Deutschen Reich ist, einer weit in die Zukunft gehenden Planung Rechnung zu tragen. Trotzdem sind die Zahl der Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren mehr als verdoppelt hat und trotzdem demgemäß der höchste beobachtete Stundenverkehr auf den Reichsautobahnen 2.650 Fahrzeuge umfaßt, ist die Verkehrskapazität dieses neuen Straßennetzes noch nicht voll ausgenutzt; ebenso sind die Geschwindigkeitsmöglichkeiten, welche die Reichsautobahnen in Zukunft zum zweitschnellsten Verkehrswege nach dem Flugzeug machen werden, nicht ausgeschöpft. Es sind eben nicht nur Straßen der Gegenwart, sondern auch der Zukunft.

Nachdem Generalinspekteur Dr. Todt dem Berichterstatter diese Gedankengänge in liebenswürdiger Weise trotz seiner großen Arbeitsüberlastung auseinandergesetzt hat, wendet sich das Gespräch der verkehrspolitischen Bedeutung des Reichsautobahnnetzes zu, das die einzelnen Wirtschaftsgebiete des Deutschen Reiches miteinander verbindet und die Ostmark und das Sudetenland verkehrsmäßig mit dem übrigen Reich verklammert. „Wir haben“, so sagte der Generalinspekteur, „mit der programmatischen Verkehrsübergabe des 3000 Kilometer schon sehr große durchlaufende Überlandstrecken der Benützung zur Verfügung gestellt. Das ist neben der Strecke von Berlin nach München; die Straße von München bis herauf zum Rhein bei Karlsruhe, die Strecke vom Rhein herauf Richtung Frankfurt a. M. — Kassel, die große Verbindung von dem Industriegebiet herüber bis nach Hannover, ein großer Teil der Strecke Berlin — Breslau, kurz also die großen Fernstrecken, die in die verschiedenen Teile des Reiches führen.“

Warm im roten Lager

An der Katalonien-Front dringen die Truppen des Generals Franco unaufhaltsam weiter. Die Widerstandskraft der Spanien-Bolschewisten ist zusammengebrochen. Was Wunder, daß sich die demokratisch-rote Front in Westeuropa in nervöser Hast zusammenschloß, um den spanischen Bolschewisten Hilfe zu bringen, d. h. den Brudermord auf der iberischen Halbinsel weiterhin auszudehnen. Unter dem Druck der mostkauhörigen Kreise wird versucht, die englische und französische Regierung zu veranlassen, die Nichteinmischung zu sprengen und in letzter Stunde Rotspanien Hilfe zu bringen. Trotz der Erklärung der französischen Regierung, an der Nichteinmischungspolitik nichts ändern zu wollen, drängen einige Kabinettsmitglieder, wie die ganze Linke, daß die rotspanische Regierung in Barcelona unterstützt werden müsse. Der kommunistische Abgeordnete Bonte hat im Namen der kommunistischen Fraktion in der Kammer einen Entschließungsentwurf eingebracht, der die Regierung auffordert, dringlichst „die auf Grund der nationalspanischen Offensive in Katalonien erforderlichen Maßnahmen“ zu ergreifen, d. h. sofort die Pyrenäengrenze zu öffnen, damit die spanische Republik nicht länger der zur Verteidigung notwendigen Mittel beraubt bleibe.

Auch die englische Arbeiterpartei, die Liberalen und die Kommunisten setzen die Regierung Chamberlain angesichts der für die spanischen Bolschewisten immer ungünstiger werdenden Lage unter schärfsten Druck, um in letzter Stunde noch eine Einmischung Englands zugunsten Rotspaniens herbeizuführen. Der Leiter der Opposition im Unterhaus Attlee fandte am Mittwoch an den Ministerpräsidenten Chamberlain einen Brief, in dem er die sofortige Einberufung des Par-

laments und die Ermöglichung des Ankaufes von Nahrungsmitteln und Waffen durch die sowjetspanische Regierung fordert.

Vorstoß auf Barcelona

In nächstlichen Eilmärschen dringen die Nationalen auf Barcelona vor. Die nationale Luftwaffe, die schon um Tarragona stark zur Wirkung kam, findet auch in diesem nördlichen Abschnitt Einsatzmöglichkeiten. In Tag- und Nachtflügen werden die Straßen des roten Hinterlandes mit Bomben belegt.

Der rote Rückzug vollzieht sich im Abschnitt Tarragona am Meer auf der Straße Vendrell-Villafraanca nach Molins de Rey. Vendrell ist bereits gefallen. Molins, wo sich die Straßen treffen, liegt unmittelbar vor Barcelona.

Die Energie des Nachstoßes der Nationalspanier ist bemerkenswert, zumal eine Operation wie die Eroberung Tarragonas eine Reihe organisatorischer Probleme mit sich bringt. Das Nachschubproblem, besonders im Südbereich der Front, war vordringlich zu lösen. Dazu gehörte nicht nur der Transport von Waffen, Munition, die Nachschubwege nach dem Mittelmeer werden auch von Lebensmitteltransporten der Zivilbevölkerung in Anspruch genommen.

Nach einer Meldung aus Madrid verließen am Donnerstag 60 britische Untertanen Madrid, um sich nach Valencia zu begeben, von wo aus sie an Bord des britischen Kreuzers „Devonshire“ über Marseille in die Heimat zurückbefördert werden sollen.

Etwas, was jedem Autofahrer auffällt, der über die Reichsautobahnen fährt, ist ihre Eingliederung in die Landschaft.

Die letzte Frage gilt daher diesem Problem. Auch darüber gibt Dr. Todt gerne Auskunft: „Die Reichsautobahnen sind nicht einfach wahllos in den Wald und in die Landschaft hineingestellt. Denn einen sturen Straßenbau rückwärts durch die Landschaft legen, das könnte schließlich jeder und auch der rein materiell erzogene Ingenieur der vergangenen Zeit. Uns kam es aber darauf an, nicht nur die rein materielle Aufgabe zu erfüllen, sondern mit diesem Werk auch die landschaftlichen Schönheiten zu erschließen und eine 24 Meter breite Straße so durch die Landschaft zu ziehen, daß sie diese nicht zerschneidet und zerstört, sondern daß sie selbst ein Bestandteil der Straße ist; wir haben Ehrfurcht vor der Natur, die wir bei aller Berücksichtigung der technischen Notwendigkeit nie hintanziehen. Das ist ein Ausdruck unserer Baugesinnung, die für die Reichsautobahnen ebenso gültig ist, wie für alle anderen Bauten, die heute in Deutschland geschaffen werden.“

Schon drängen neue Konferenzen und Besprechungen, aber noch eines betont Dr. Todt am Schluß, daß das freudige Mitgehen der Gefolgschaft nicht möglich wäre, ohne die sozialen Leistungen: Die Reichsautobahnlager mit einer eigenen Wanderbühne, Filmvorführung, Bibliotheken und Sporteinrichtungen, die gute Verpflegung, den Wochenendheimurlaub und anderes mehr.

Zusammenschluß von Gemeinden in Niederdonau

Gauleiter Landeshauptmann Dr. Furrer hat mit mehreren Kundmachungen, die im 1. und 2. Stück des Verordnungsblattes für Niederdonau, Jahrgang 1939, verlautbart sind, abermals eine Reihe von Eingliederungen vorgenommen. Da viele Zwerggemeinden in Niederdonau infolge ihrer Kleinheit den großen, an die Kommunalverwaltungen herantretenden Aufgaben, von deren Bewältigung ein gutes Stück nationalsozia-

listischer Aufbauarbeit abhängt, nur schwer nachzukommen vermögen, herrscht das Bestreben vor, solche Gemeinden zu größeren Wirtschaftskörpern zusammenzuschließen und durch Erweiterung ihres Lebensraumes leistungsfähiger zu machen.

Die neuen Entscheidungen des Landeshauptmannes betreffen u. a. die Städte Bruck a. d. L., Melk und Stockerau. In die Stadt Bruck a. d. L. werden die Gemeinden Bruck-Neudorf und Prugg a. d. L. eingegliedert, wodurch sich die Einwohnerzahl der Stadt auf über 8.000 erhöht. Zur Stadt Melk werden die Gemeinden Spielberg und Schrattenbrunn eingemeindet, so daß Melk statt 3.000 in Zukunft nahezu 4.500 Einwohner zählt. Die Stadt Stockerau wird durch Eingliederung der Katastralgemeinde Leizersbrunnerfeld der Gemeinde Leizersdorf vergrößert.

Der Markt Ybbsitz verdreifacht seine Einwohnerzahl durch Eingliederung der Gemeinden Haselgraben, Schwarzenberg, Prolling und Maisberg. Durch Zusammenschluß der Gemeinden Markt Aschbach, Oberaschbach, Albeberg und Dorf Aschbach wird die neue Gemeinde Markt Aschbach, durch Zusammenschluß der Gemeinden Hürm, Inning, Siegendorf und Hainberg die neue Gemeinde Hürm geschaffen. Zu Hafnerbach im Verwaltungsbezirk St. Pölten kommen die Gemeinden Sasendorf und Wimpasing, zur Gemeinde Maurbach die Gemeinde Neu-Mauerbach (Versorgungsanstalt) und zur Gemeinde St. Andrä a. d. Tr. die Gemeinde Neu-St. Andrä. Ein Teil der Gemeinde Ober-Arnsdorf kommt zur Gemeinde Geyersberg.

Diese Entscheidungen des Landeshauptmannes treten mit 1. April 1939 in Kraft.

Neubezeichnung der Bezirkshauptmannschaften

Laut der Kundmachung des Reichsstatthalters in Österreich führen vom 1. Jänner 1939 an die Bezirkshauptmannschaften die Bezeichnung „Der Landrat“ und der Bezirkshauptmann die Amtsbezeichnung „Landrat“. Die Verwaltungsbezirke heißen von diesem Zeitpunkt an „Landkreise“.

Frankreichs Verhältnis zu Moskau

Die Agentur Spa schreibt: Am 2. Mai 1935 wurde zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein Abkommen unterzeichnet, das erstmalig am 2. Mai 1940 abläuft. Mit diesem Abkommen antwortete Frankreich auf die Wiedererhebung Deutschlands. Deutschland sollte in eine Zange gesteckt werden. Paris und Moskau wollten dadurch der politischen Entwicklung Deutschlands Einhalt gebieten. Dem französisch-sowjetrussischen Pakt folgten 14 Tage später der tschechisch-russische Pakt gegenseitiger Hilfeleistung.

Der Unwert dieses Paktsystems hat sich im letzten Herbst deutlich gezeigt. In Frankreich ist man deshalb der Meinung, daß das Verhältnis zu Moskau gründlich revidiert werden müsse, und in politischen Kreisen rechnet man damit, daß das Abkommen von 1935 gekündigt wird. Moskau selbst fürchtet eine Kündigung des Paktes und versucht nun alles, sich Frankreich anzubiedern. Während die innenpolitische Spannung in Frankreich auf das Moskauer Konto zu buchen ist, macht Moskau zur französischen Außenpolitik ein überaus freundliches Gesicht. Besonders in der französisch-italienischen Spannung will sich Moskau als guter Freund Frankreichs zeigen. Die Bolschewisten bezeichnen die italienischen Forderungen als ungerechtfertigt und provokatorisch und tragen Frankreich jede Unterstützung an. Dabei rechnet man in Moskau damit, auf diese Weise doch noch einen Weltkrieg zu entfangen. Frankreich legt aber auf die Freundschaftsverbindungen der Bolschewisten wenig Wert. Der Russenpakt ist für Frankreich ganz wertlos geworden, denn die Kollektivpolitik ist seit einigen Monaten am toten Punkt angelangt. In Europa braucht man Moskau nicht mehr und es ist zu hoffen, daß die französischen Staatsmänner den Mut aufbringen, am 2. Mai 1939 das russische Abkommen zu kündigen. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur europäischen Friedenssicherung, nehmen aber auch den französischen Kommunisten und Revolutionsfreunden die letzte Hoffnung, doch noch obenauf zu kommen.

Kurzberichte aus Großdeutschland

Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes fanden kürzlich in der neuen Reichsanzlei die **Neujahrsempfänge beim Führer** statt. Unter der Führung ihres Donens, des Apostolischen Nuntius **C. Orsenigo**, überbrachten die ausländischen Missionschefs die Glückwünsche ihrer Staatsoberhäupter.

Am 16. ds. traf in Berlin der ungarische Außenminister **Graf Csaky** ein, um mit der Reichsregierung Besprechungen zu pflegen. Der Minister wurde im Beisein des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop vom Führer empfangen.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall **Göring** hat den Leiter der Reichsgruppe Energie, Oberbürgermeister **Dillgardt**, zum Generalbevollmächtigten für die Energiewirtschaft ernannt. Der Beauftragte hat alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur Steigerung der Energieerzeugung und zur Vereinheitlichung der Energieverteilung notwendig sind.

Am 17. ds. wurde in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe 5, General **Vitt**, und des Gauleiters **Dr. Frenz** das erste **Heereslazarett** der Ostmark seiner Bestimmung übergeben. Es handelt sich um das große Kurhaus nahe der Station Wolfsbergfogel am Semmering.

Nachrichten.

Wer darf Hoheitszeichen und Parteiabzeichen tragen? Über das Recht zum Tragen des Parteiabzeichens und insbesondere des Hoheitszeichens gehen die wildesten Gerüchte. Bald wird behauptet, daß das Hoheitszeichen als „Funktionsabzeichen“ nur von Politischen Leitern getragen werden darf, bald heißt es wieder, daß man es nur gemeinsam mit dem Parteiabzeichen tragen muß. Besonders gut Informierte wieder wollen wissen, daß das Tragen beider Abzeichen nach 12 Uhr nachts verboten ist. Alle diese Gerüchte sind natürlich falsch. Jeder Parteigenosse, der im Besitze einer Mitgliedskarte oder eines Mitgliedsbuches ist, ist berechtigt, das Hoheitszeichen am Zivilanzug zu tragen. Es kann zusammen mit dem Parteiabzeichen, aber auch ohne dieses allein getragen werden. Vorschriften darüber, wann diese Abzeichen getragen werden dürfen und wann nicht, bestehen natürlich nicht. Jeder anständige Parteigenosse, der sich in anständiger Gesellschaft befindet — was ja immer der Fall sein soll — darf jederzeit sein Hoheits- oder Parteiabzeichen tragen, gleichviel ob es zwei Uhr mittags oder zwei Uhr nachts ist. Die Nacht an sich ist bei uns noch keine unanständige Tageszeit! Am Dienstanzug wird das Parteiabzeichen am Binder getragen, das Anstekt-Hoheitszeichen überhaupt nicht.

Die Amerikaner haben schon wieder Angst vor dem Mars. Die Panik der New Yorker Bürger über den angeblichen Überfall der Marsbürger auf Amerika, die durch ein mißverständliches Rundfunkhörspiel entstand, ist noch in frischer Erinnerung. Auch in U.S.A., so sollte man annehmen, muß die Erinnerung an die Blamage noch frisch sein; dennoch gerieten die Einwohner Brooklyns wiederum wegen eines seltsamen Geräusches in eine ähnliche Panik. „Ein unheimliches Geräusch“, „wie eine Wolke am Himmel fliegend“ und ähnlich lauteten die unzähligen Ängstrufe, die zu Hunderten und Tausenden bei den Polizeistationen und auf den Zeitungsredaktionen einliefen. Als motorisierte Polizeibrigaden an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie den halben Stadtteil voll verängstigter Menschen in mehr oder minder nächtlicher Kleidung vor. Wer nicht forttrante, stand da und starrte zum Himmel. Und tatsächlich, es war ein dumpfer vibrierender Laut vernehmbar, der plötzlich zu einer derartigen Höhe und Stärke anschwellte, daß selbst die Polizeistationen kaum noch durchdrangen. Dann wieder nahm er ab. Eine ganze Stunde dauerte das Anschwellen und Abklingen des unheimlichen Tones. Alle Zeugen, einschließlich der Polizei, waren der Meinung, daß es sich nicht um Flugzeuge handeln konnte. Die Wetterwarte lehnte die Windtheorie gleichfalls ab. Noch heute ist ungeklärt, wer die Millionen Brooklyns gefoppt hat. Klar ist nur, daß die Nerven der guten Amerikaner in den letzten drei Monaten nicht besser geworden sind.

Telegrammsturm des Radiopriesters Coughlin. Ein Telegrammsturm an die Senatoren und Abgeordneten des Kongresses, der sich gegen eine etwaige Aufhebung der Waffensperre zugunsten Italiens wendet und der durch eine Rundfunkrede des bekannten Radiopriesters Coughlin ausgelöst wurde, wird in Kreisen, die mit Besorgnis das Anwachsen der kommunistischen Welle in den Vereinigten Staaten und die Unterstützung der linksradikalen Strömungen durch die Regierung beobachten, als bemerkenswertes Zeichen gegen den Kommunismus angesehen.

Vereidigung der Betriebsführer des Kreisgebietes

Kreisleiter Neumayer spricht zu den Betriebsführern

Anlässlich des Inkrafttretens des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Wirtschaft sprach am 12. ds. Kreisleiter **Neumayer** im Volksbildungs- und Umstetten zu den Betriebsführern des Kreisgebietes.

Die Zeit, welche der Nationalsozialismus abgelöst hat, so führte der Kreisleiter unter anderem aus, war gekennzeichnet durch die Spaltung in verschiedene Geistesrichtungen und die uneinheitliche Auffassung über Wesen und Sinn der Wirtschaft. Mit der dogmatischen Zerplitterung ging Hand in Hand eine Wirtschaftsführung, welche ständig schwankte zwischen kapitalistischem Ausbeutertum und übersozialisierter Verschleuderung des Volksvermögens.

Dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten, an Stelle dieser Krisenwirtschaft eine zielsichere und einheitliche Volkswirtschaft zu setzen.

Mühsam und hart war der Weg, den die deutsche Wirtschaft ging, um sich im Kampf gegen die Wirtschaft der sogenannten demokratischen Länder zu behaupten. Aber sie rang sich durch und im gleichen Maße, in welchem die deutsche Volksgemeinschaft verwirklicht wurde, nahm der Nationalsozialismus Besitz von der Betriebsführung. So wie wir politisch im Volke eine Gemeinschaft verlangen, so fordern wir in den Betrieben die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft.

Und diese Betriebsgemeinschaft kennt keinen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr, sondern nur Wirtschaftsbeauftragte des deutschen Volkes.

Der Kreisleiter schilderte sodann das Werden der Wirtschaft an sich, ihre Entwicklung vom universell arbeitenden Bauern bis herauf ins Zeitalter der Industrialisierung, welches gleichzeitig das Zeitalter der größten weltanschaulichen Verirrungen darstellt. Die Maschine, das zweckvolle Gebilde menschlichen Willens,

wurde zu seinem Feinde erklärt und die riesige Kluft zwischen Kapital und Arbeit aufgerissen. Im nationalsozialistischen Staate jedoch ist Kapital nichts anderes als die Summe der geleisteten Arbeit, als die Gesamtproduktion aller schaffenden Volksgenossen. Was der Industrialismus dem deutschen Volke von Anbeginn hätte bedeuten können, wäre er nicht durch klassenkämpferische Ideen jüdischer Dogmatiker verfehlt worden, das erkennen wir nun in jenem Staate, der getragen ist von dem stolzen Gedanken des zwanzigsten Jahrhunderts, dem Nationalsozialismus, in welchem der Führer vollendet, was den Männern eines Jahrhunderts Unmöglichkeit war.

Die Betriebsführer der nationalsozialistischen Wirtschaft müssen dafür Sorge tragen, daß eine gesunde Betriebsgemeinschaft heranwächst. Der Arbeiter muß in Freude tätig sein können, er muß in dem Betrieb zugleich Heimstätte und Sicherung seiner Familie sehen. Die Grundlage jeder Forderung ist die Leistung. Der Betriebsführer ist verantwortlich für die richtige Führung seiner Gefolgschaft und für die Leistungsstärke seines Betriebes. Er muß nicht nur Fachmann sein, sondern auch ein guter, väterlicher Freund, der verwachsen ist mit seiner Arbeiterschaft und weiß, daß er genau so wie seine Gefolgschaft Wirtschaftsbeauftragter des gesamten deutschen Volkes ist. In diesem Bewußtsein hat er dafür zu sorgen, daß in seinem Unternehmen die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft Wirklichkeit werde. Eine leuchtende Zukunft liegt vor uns. Sie wird erfüllt sein von Arbeit, welche wir gemeinsam vollbringen wollen für die Größe und Unsterblichkeit unseres deutschen Volkes.

Abschließend nahm der Kreisleiter die Vereidigung der gesamten Betriebsführer vor.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

31. M 2.

Rundmachung

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907

In der Zeit vom 16. Jänner bis 28. Februar 1939 sind die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 durch die polizeilichen Meldebehörden zu erfassen.

Zur Erfassung sind sämtliche Personalkunden und zwei Lichtbilder (Paßbilder, Größe 37x52 Millimeter) mitzubringen.

Es ergeht an alle männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907, die am 16. Jänner 1939 im Stadtbereich ihren ordentlichen Aufenthalt haben, die Aufforderung, sich unverzüglich die erforderlichen Dokumente und die Lichtbilder zu beschaffen.

Die Vorrufung zur persönlichen Anmeldung bei der polizeilichen Meldebehörde (Polizeiamt) erfolgt an die Wehrpflichtigen durch schriftliche Aufforderung.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. Jänner 1939.
Der Bürgermeister: **E. Zinner e. h.**

3. 197.

Ochsenantrieb in Waidhofen a. Y.

Am Samstag den 21. ds. findet in Waidhofen a. d. Ybbs auf dem Viehplatz, Ybbsfelderstraße, um 13 Uhr ein Ochsenantrieb statt. Gekauft werden

Murbodner Zugochsen über 600 Kilogramm (etwa 3 Waggon). Einkäufer: Ostmärkische Viehverwertungszentrale.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Jänner 1939.

Der Bürgermeister: **E. Zinner e. h.**

Handwertertundgebungen!

An alle Volksgenossen und Handwerker!
Meister, Gesellen und Lehrlinge!

Das Handwerk ruft euch! Alle sollen zu den großen Rundgebungen des Deutschen Handwerks erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs 21. Jänner 1939, Stadtsaal (Salesianersaal), 20 Uhr.

Umstetten 22. Jänner 1939, Kinosaal, 10.30 Uhr.

Haag 22. Jänner 1939, Deutsche Turnhalle, 14.30 Uhr.

Gaureferent Pg. Skrandis spricht!

Es ist Ehrensache, zu diesen Rundgebungen zu erscheinen. Weiterfragen und werben! Keiner darf fehlen! Kommt alle!

Kreishandwerksmeister: Kreisbeauftragter der DAF.: **Rudolf Genzhofer.** Fr. Ruzicka.

Herausgeber, Verleger und für den Gesamtinhalt verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Leopold Stummer, Waidhofen a. Y.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Verlobung.** Kürzlich hat sich Fr. Gretl Hochnegger mit Herrn Rudolf Krejcarek verlobt. Freundlichen Glückwunsch!

* **Mütterdienst des NS-Frauenwerkes.** — **Achtung!** In den nächsten Tagen kommt die Wanderlehrerin für den Säuglingskurs. Der Kurs umfaßt 10 Doppelstunden und kostet 5 RM. Jene Frauen, welche Lust haben, den Kurs zu besuchen, mögen sich sofort bei den Pgn. Struger (Schöffelstraße) oder Kunze (am Krautberg) melden. Wir hoffen, daß es recht viele sind!

* **Jeder wolle „Schloß Waidhofen“ besitzen!** Die letzte Straßensammlung für das Winterhilfswerk brachte der guten Sache wieder einen recht ansehnlichen Betrag ein. Die eifrigen Sammler hatten es diesmal manchmal schwer, da die Spender oft Sonderwünsche äußerten, die nicht immer zu erfüllen waren. Der eine wollte dieses, der andere jenes Bildchen erwerben. Sehr hoch im Kurse standen die Abzeichen, die unser schönes Schloß Waidhofen zeigten, und jeder wollte das Schloß zumindest als Abzeichen besitzen. Leider war die Zahl der Abzeichen, die das Schloß Waidhofen zeigten, nicht sehr groß und so gingen manche leer aus. Dem Hörensagen nach wurden für solche Abzeichen auch Liebhaberpreise gezahlt, für das Winterhilfswerk wahrlich kein Schaden. Die Gebefreudigkeit war auch diesmal sehr groß und die Sammler wurden für ihre Mühe durch das schöne Ergebnis, das sie erzielten, befriedigt. Es ist jedenfalls ein freudiges und schönes Gefühl, durch freiwillige Sammlerarbeit dazu beizutragen, die Not dürftiger Volksgenossen lindern zu helfen.

* **NS-Fliegerkorps, Trupp Waidhofen a. d. Ybbs.** (Schilauferfolge am Semmering.) Bei den Kreismeisterchaften von Wien und Niederdonau, welche am Semmering abgehalten wurden und in deren Rahmen auch die Formationen Wettkämpfe durchführten, hat sich auch der Trupp Waidhofen des NS-Fliegerkorps ehrenvolle Plätze gesichert. Franz Haberger beteiligte sich an Spezialspringen und wurde **Bierter**. An Summe der Sprungweiten erreichte er die Höchstziffer, ein Sturz im Auslauf des ersten Sprunges verlagte ihm jedoch das Erreichen des ersten Platzes. Franz Angerer war in der Siegermannschaft des Meldestaffellaufes des NS-Fliegerkorps. Beide werden durch die Standarte in das Trainingslager Waidhofen und dann zu den Ausscheidungskämpfen nach Innsbruck einberufen.

* **Fachgruppe Schilaufer der Waidhofner Turn- und Sportgemeinde.** (Schilauferkämpfe am 15. Jänner e. r.) Bei guten Schneeverhältnissen und einer großen Beteiligung (35 Nennungen), als Werbeveranstaltung offen auch für alle Formationen, waren die Wettkämpfe eine gut gelungene Veranstaltung. Den **Abfahrtslauf** vom Schnabelberg am Sonntag vormittags gewann in der Läuferklasse Franz Gruber mit 4.41, bei den Jungmannen Hermann Tramberger mit 4.29, in der Jugendklasse A Ernst Weismann mit 3.58 (zugleich Tagesbestzeit), in der Jugendklasse B Friedl Theuretsbacher mit 4.39. Nachmittags war in Krailhof der **Torlauf**. Die Strecke mußte zweimal durchfahren werden. Es siegten dabei: In der Läuferklasse Heinz Seiß, bei den Jungmannen Josef Tau-

Waidhofen a. d. Ybbs im Zeichen des Aufbaues

Bürgermeister Emmerich Zinner verkündet ein großzügiges Siedlungsprogramm

Unter dem Eindruck der immer mehr steigenden Wohnungsnot und der Tatsache, daß in unserer Stadt im Gegensatz zu anderen Orten bisher die Belegung des Siedlergedankens zu wünschen übrig ließ, veranstaltete die D.M.F.-Ortsverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs am Montag den 16. ds. eine Versammlung, zu welcher Waidhofens neuer Bürgermeister Pg. Emmerich Zinner als Redner erschienen war.

Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter-Stellvertreter Dr. Kollroß gab Bürgermeister Emmerich Zinner seiner Freude und Überraschung Ausdruck, daß die Bevölkerung der Stadt und Umgebung durch ihren Massenbesuch ihr Interesse an dem brennendsten Problem der Stadt bewies. Er stellte sich den Volksgenossen als der von Gauleiter Dr. Turz eingesetzte Bürgermeister der Stadt vor und bat, ihn nicht als Eindringling zu betrachten. Er ist als Nationalsozialist von dem heißen Bestreben erfüllt, der Stadt, die als Perle der Ostmark weit über die Grenzen des Heimatlandes hinaus bekannt ist, neue Impulse zu geben, um sie aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken. Das könne aber nur geschehen, wenn die Bevölkerung sich eins fühlt mit dem Führer der Stadt und wenn alle erfüllt sind von dem unbändigen Willen, mitzuarbeiten am Aufbaue. Es geht nicht an, tatenlos von dem Ruhm jener Handwerker und Bürger zu zehren, die sich einst dem Türkensturm entgegenwarfen und die Stadt für sich und ihre Nachfahren retteten. Schon in den vergangenen Jahrhunderten haben Handwerksgehlen durch ihrer Hände Fleiß eigenen Grund und Boden erworben. Verwurzelt mit der Scholle, schafften und kämpften sie für diese, weil sie in ihr eine Heimat fanden. Aus diesen sehsaft gewordenen Arbeitern ist das Bürgertum entstanden. Was in früherer Zeit nur einigen wenigen aus eigener Tatkraft gelang, das muß heute allen ermöglicht werden. Der Nationalsozialismus, welcher den bodenverwurzelten Menschen voranstellt, sieht in der Schaffung von Siedlungen eine seiner Hauptaufgaben, denn der schaffende deutsche Mensch, der ein Stückchen Scholle und ein Heim sein eigen nennen kann, schöpft immer wieder neue Kraft aus dem Boden, den er in seiner Freizeit bebaut. Er ist dann Bürger und fühlt national, weil auch er ein Stückchen seiner Heimat in Händen hat, und sei es auch noch so klein.

Von diesem Gesichtspunkt aus soll das Leben unserer Stadt neuen Auftrieb erhalten. Waidhofen soll eine Stadt der Arbeiter werden. Durch die Bindung vieler arbeitender Menschen an die Stadt und ihre nächste Umgebung wird ja auch das Wirtschaftsleben unserer engeren Heimat gehoben, da doch der Arbeitsverdienst im Orte verbleibt. Der Bürgermeister richtete besonders an die Geschäftswelt die Mahnung, dies zu verstehen. Die Zeiten sind vorüber, da man von der Vergangenheit träumte. Die neue Zeit erfordert ein tatkräftiges

Vortreiben des Siedlungsgedankens in der Gemeindepolitik. Aus dieser Auffassung heraus verkündete der Bürgermeister als erster Arbeiter der Stadt ein großzügiges Siedlungsprogramm, das in allernächster Zeit in Angriff genommen werden soll. Als erstes Projekt ist die Schaffung einer

Gemeinschaftsiedlung auf dem Pfarrerboden

geplant. Um auch minderbemittelten Bewerbern die Teilnahme zu ermöglichen, empfiehlt sich der Beitritt zu einer bereits bestehenden Siedlungsgenossenschaft, welche die Baukosten gegen niedrige Zinsen vorstreckt. Die monatlichen Ausgaben für Verzinsung und Amortisation sollen ungefähr 25 bis 30 RM. betragen und nach vollständiger Zurückzahlung der Bauumme geht das Heim in den Besitz des Siedlers über. Dies hat gegenüber den Bauparkassen, bei denen die Bewerber naturgemäß auf die Zuteilung warten müssen, den Vorteil, daß bei genügender Anzahl von Interessenten sofort mit dem Bau von Siedlungshäusern begonnen werden kann. Ein zweites Projekt beabsichtigt den

Bau eines Wohnhausblocks in der Ybbfischerstraße

Dieser Bau, welchen die Ostmark-Siedlung auf eigene Kosten durchführt, wird moderne Volkswohnungen mit Gartenanteilen enthalten. Der Baugrund wird zu zwei Dritteln von der Stadtgemeinde beigestellt und der Rest angekauft. Das dritte Bauvorhaben sieht die

Förderung von Eigenheimbauten in freier Siedlung

vor. Es ist geplant, zu diesem Zweck die hiezu wie geschaffenen Baugründe in Zell zu erschließen.

Bürgermeister Zinner lud alle Interessenten ein, sich ab nächster Woche im Rathaus einzufinden und dort Angaben über ihre Wünsche zu machen. Er betonte ausdrücklich, daß sich auch jene Volksgenossen melden können, die zwar die Sehnsucht haben, einmal ein eigenes Heim mit Garten ihr eigen zu nennen, jedoch nicht die Mittel besitzen, um es in der bisher möglichen Weise zu erwerben. Der Bürgermeister schloß seine oft von begeistertem Beifall unterbrochene Rede mit dem Aufruf an alle, sein Aufbauprogramm durch tatkräftige Mitarbeit zu unterstützen. Nach den Schlussworten des Ortsbeauftragten der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Göd, welcher noch darauf hinwies, daß auch das Amt für Heimstätten der D.M.F. (Pg. L. Jagersberger) Anmeldungen für die Teilnahme an der Siedlung entgegennimmt, wurde die Versammlung mit einem dreifachen „Siegheil“ geschlossen.

fenegger, in der Jugendklasse A Walter Vorlauser, in der Jugendklasse B Herbert Hopper. Als Gesamtzieger wurden erachtet: Läuferklasse: 1. Heinz Seig, 2. Kurt Zwetler, 3. Franz Gruber. Jungmänner: 1. Josef Taufenegger, 2. Hermann Tramberger, 3. Ernst Sulzbacher. Jugendklasse A: 1. Ernst Weismann, 2. Walter Vorlauser, 3. Werner Gruber. Jugendklasse B: 1. Herbert Hopper, 2. Gottfried Theuretsbacher, 3. Walter Hoyas. An den Torlauf schloß sich ein Übungsspringen, bei dem der Nachwuchs zeigen konnte, daß er unter sachkundiger Anleitung bereits eine Klasse für sich ist und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Überhaupt bewies die ganze Veranstaltung, daß die heranwachsende Jugend bereits ganz hervorragende Leistungen zeigt. Dies legt den für die Entwicklung des Schilafes verantwortlichen Verbänden die Verpflichtung auf, sich ganz besonders der Jugend anzunehmen. Jedensfalls wird Waidhofen noch manche schiläuferische Erfolge in Zukunft erringen. Diese Hoffnung wurde durch die Veranstaltung am Sonntag zur Gewißheit.

* **Geburten.** Am 14. ds. wurde dem Elternpaar Ing. Max Preßler, Forstverwalter in Langau, und seiner Frau Berta geb. Zwetler die Freude der Geburt eines gesunden Mädchens zuteil. — Den Eltern Franz und Rosa Raker, Schlosser, wohnhaft Böhlerwerk 12, wurde ein gesunder Knabe am 9. ds. geboren. — Am 18. ds. dem Elternpaar Franz und Anna Fuchs-Hofer, Forstarbeiter, wohnhaft Waidhofen, Riedmüllerstraße 8, ein Mädchen. Unseren besten Glückwünschen mit auf den Lebensweg der kleinen Erdenbürger!

* **Vom Luftschutz.** Zur Zeit findet in Waidhofen a. d. Ybbs an der Oberschule ein Luftschutzkurs für Amtswalter statt. Wir wissen, daß unsere Luftschutz-Ortsleitung äußerst rege und rührig ist und die Idee von der Notwendigkeit des Luftschutzes auch dem letzten Bewohner unserer Stadt möglichst nahebringen will. Die Kursredner und L.S.-Lehrer Kauscher, Nestelberger, Cermak, Göhler, Wenzinger, Dr. Ebner und Hubegger klären abwechselnd dreimal wöchentlich abends in einem Lehrgang, der 20 Stunden umfassen soll, die einberufenen Amtswalter über alle grundlegenden Fragen des Luftschutzes auf, wie Luftangriffswaffen, chemische Kampfstoffe,

Brandbekämpfung, Entrümpelung, Meldewesen, Schutzraumbauten, Verdunkelung, über erste Hilfe, Pflichten des Luftschutzwartes usw. — Am Samstag nachmittags wird eine Übung in praktischer Brandbekämpfung veranstaltet. Werkmeister Cermak, der schon einmal im vergangenen Sommer eine derartige Übung in äußerst anschaulicher Weise zustandebrachte, wird auch diesmal den praktischen Kurs leiten. In Hinkunft soll, wie Fachlehrer Kauscher mitteilte, die Ausbildung der Selbstschutzkräfte in schärferem Tempo betrieben werden. In kurzer Zeit erhält Waidhofen ein eigenes Übungshaus für praktischen Brandschutz. Auch bekommt unsere Stadt vom Reichsluftschutzbund die vollständige Ausrüstung, die zum Betrieb einer Luftschutz-Hauptschule nötig ist. In Amstetten ist die L.S.-Schule bereits in Betrieb. Anfangs Februar finden auch in Haag, Hausmening, Kematen, Rosenau und Ybbfisch Ausbildungskurse statt. Als Lehrer sind die bisher an der Landesgruppen-L.S.-Schule ausgebildeten Schulungskräfte, ferner auch ein von der Landesgruppe entsandter Lehrer des L.S.-Lehrtrupps ausersehen. Es ist im Interesse der Stadt und ihrer Bewohner gelegen, daß sich dieser großen, bedeutsamen Sache des Selbstschutzes jeder zur Verfügung stellt. Wer im Ernstfalle beim Luftschutz in der Heimat Dienst macht, der ist nach einem Wort Görings dem Frontkämpfer gleichzuhalten und verdient dieselbe Ehre.

Telephon Nr. 81 hat Modenhau Schediwy

* **Todesfälle.** In Graz ist am 12. ds. die Witwe nach dem seinerzeit hier wirkenden Notar Dr. Karl Platte, Frau Alata Platte geb. von Löfl, nach längerem Leiden gestorben. Die Verewigte, die im 78. Lebensjahre stand, war die Besitzerin der Villa „Waldmeister“ in der Riedmüllerstraße und wohnte in den letzten Jahren bei ihrer Tochter Margarete Pefl in Graz. In unserer Stadt, wo die Heimgegangene jahrzehntelang als Frau und Mutter dem Wohl ihrer Familie diente, bleibt ihr ein gutes Andenken gewahrt. Nach der Beerdigung in Graz wurde die Urne am Gersthofener Friedhof in Wien an der Seite ihres vor vielen Jahren verstorbenen Gatten beigelegt. — Am 13. ds. ist der Lokomotivheizer i. R. Herr Martin Müller, wohnhaft Wienerstraße 6a, nach langer Krankheit verstorben. Er stand im 73. Lebensjahre. R. I. P.

* **Dr. Hans Kupelwieser gestorben.** Auf seinem Gute Krnberg bei Pöhra erlag Dr. Hans Kupelwieser einem Herzschlag. Ein Sohn des bekannten großzügigen Förderers der österreichischen Naturforschung, Dr. Karl Kupelwieser, war er vor dem Kriege als Privatdozent der Zoologie in München tätig. Sein Name ist nicht nur durch seine eigenen Studien (zum Beispiel auf dem Gebiet der künstlichen Parthenogenese) in die Wissenschaft eingegangen, sondern vor allem durch die gemeinsame mit seinem Vater begründete Biologische Station in Lunz, die er durch mehrere Jahre leitete und auch später tatkräftig förderte. Ein überzeugter Anhänger des großdeutschen Gedankens, übergab er dieses Institut im Jahre 1924 der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin und der Wiener Akademie der Wissenschaften zur gemeinsamen Betreuung. So kam es — erstmalig in dieser Form — mit Unterstützung der beiderseitigen Regierungen zu einer engen Zusammenarbeit auf dem Boden einer wissenschaftlichen Anstalt, die später auf andere Institutionen ausgedehnt, viel dazu beigetragen hat, die Eingliederung der österreichischen naturwissenschaftlichen Forschung in das Gesamtreich vorzubereiten.

Jeden Sonntag 5-Uhr-See im Schloßhotel Zell

* **Neue Touristenrückfahrkarten.** Wie wir in letzter Stunde erfahren, sind die neuen Touristenrückfahrkarten nunmehr eingetroffen und nur bei der Kasse des Hauptbahnhofes gegen Vorweis der für das laufende Jahr gültigen Mitgliedskarte des Deutschen Alpenvereines und des Schiclubs Waidhofen erhältlich. Derzeit liegen in Waidhofen nur die von hier aus gültigen Karten, deren Preis übrigens ziemlich unverändert geblieben ist, auf, während die Amstetner und Selztaler Karten an den Kassen der betreffenden Bahnhöfe erhältlich sind. Die bisher üblich gemeine sogenannte Erkennungsmarke ist nicht mehr erforderlich. In der bisherigen Verschleißstelle in der Großtrafik des Herrn Franz Podhrasnik sind nunmehr keine Karten mehr erhältlich. Im übrigen können dieselben auch im voraus gelöst werden. Etwa noch im Besitze der berechtigten Mitglieder der Vereine befindliche, noch unbenützte Karten wollen ehestens bei Herrn Podhrasnik abgegeben werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch Herrn Podhrasnik, der den Kartenverschleiß durch viele Jahre hindurch in mustergültiger und selbstloser Weise besorgte, auch von hier aus der herzlichste Dank aller Beteiligten für seine Mühewaltung ausgesprochen.

Die Maturanten der Oberschule Waidhofen a. d. Ybbs laden zu ihrem im Schloßhotel Winkler stattfindenden

Maturanten-Kränzchen

höflichst ein. Samstag den 28. Jänner 1939, Beginn 8 Uhr abends.

* **„Einhandsegeln über den Atlantik — westwärts.“** Wir hatten in den vergangenen Jahren öfters aus Zeitungsnachrichten erfahren, daß ein kühner deutscher Mann mit einem kleinen Segelboot über den Atlantik fuhr und von den sportbegeisterten Amerikanern ob dieser Tat lebhaft gefeiert wurde. Nun hatten wir am 17. ds. Gelegenheit, diesen Mann kennenzulernen und ihn über seine aufsehenerregende Tat sprechen zu hören. Kapitän L. Schlimbach, so heißt der kühne Seefahrer, erzählte im Rahmen eines Lichtbildervortrages über seine Erlebnisse, die er mit drei seiner Segelboote, „Störtebeker“ zubenannt, hatte. In überaus bescheidener Art berichtete er, wie es ihm bei seinen Reisen erging. Er lehnte es entschieden ab, als Abenteuerer angesehen zu werden. Seine Tat war eine deutsche Sporttat, die in der Welt beachtet und anerkannt worden sei. Interessant waren seine Ausführungen über die Einstellung der Amerikaner zu ihm als Sportler. Er sagte, man müsse zwischen Amerikanern und Amerikanern stark unterscheiden, ob sie in

GRAF-Würfel billiger!

auch: GRAF-Hühnersuppe, GRAF-Suppenwürze, GRAF-Suppentabletten wesentlich verbilligt!

3 Stück nur 9 Rpf.

GRAF bürgt für beste Qualität!

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

VERANSTALTUNGEN

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft Waidhofen a. D. Sonntag den 22. Jänner 1939 findet um 3 Uhr nachmittags im Stadtsaal (ehemals Salesianer), Ybbitzerstraße, eine **Werbeversammlung des DRK** für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs statt. Major a. D. **Karl v. Dragoni** von der DRK-Kreisleitung Amstetten wird über „Zweck und Ziele des Deutschen Roten Kreuzes“ sprechen. Die Helfer- und Helferinnen-Anwärter, Ortsgemeinschaftsmitglieder sowie alle weiblichen und männlichen Volksgenossen sind hiezu höflichst eingeladen.

Die DRK-Bereitschaftsführung Waidhofen a. d. Y.

Neunorf wohnen oder 50 Meilen davon entfernt. Alles in allem hörten wir in Kapitän Schlimbach einen echten deutschen mutigen Mann, der dem deutschen Namen durch seine kühnen Seefahrten Ehre gemacht hat und der auch weiterhin gewillt ist, auf diesem Wege fortzufahren. Der Vortrag war abends leider nicht so stark besucht, wie er es verdient hätte. Der Nachmittagsvortrag hingegen war sehr gut besucht. Die Jugend war von den Ausführungen Kapitän Schlimbachs restlos begeistert. Für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die den Vortrag veranstaltet hatte, wurde der Vortragende vom Kreisfachwarter Fellner zu Beginn des Abends herzlich begrüßt.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Geburt.) Dem Ehepaar Franz und Wigi Stahr Müller in Zell a. d. Ybbs wurde am Sonntag den 15. Jänner ein kräftiger Stammhalter geboren. Herzlichen Glückwunsch!

* **Unterzell.** (Todesfall.) Am 16. ds. starb die Bahnbeamtenstgattin Frau Katharina Bachmayer im 79. Lebensjahre. Das Begräbnis fand unter zahlreicher Beteiligung am 18. ds. auf dem Zeller Friedhof nach evangelischem Ritus statt.

* **Windhag.** (Neuer Turnplatz.) Um den gegenwärtigen höheren Anforderungen des Turnunterrichtes zu entsprechen, wird von der Gemeinde ein neuer Turnplatz angelegt. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

— (Sparverein.) Der letzte Einschreibetag ist der 29. Jänner, jeder kann also noch Mitglied des Sparvereines werden.

* **Sonntagberg.** (Angelobung.) Dienstag fand im festlich geschmückten Parteihaus der NSDAP die Angelobung der Parteimitglieder statt. Kreisleiter Pg. Hermann Neumayer war erschienen und sprach nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Pg. Kaufmann zuerst über die Bedeutung des Eides, den die Parteimitglieder abzulegen haben. Nach der Angelobung ergriff der Kreisleiter nochmals das Wort und sprach über das geschichtliche Geschehen des Jahres 1938 und über die weiteren Ziele der NSDAP. Im besonderen streifte er bei dieser Gelegenheit die Fragen des Weltjudentums, des Bolschewismus und der Feinde der NSDAP. Klar und eindeutig zeigte er ihre Arbeiten auf und bewies mit Beispielen, wie sie hofften, in den kritischen Tagen des vergangenen September, als es darum ging, der Welt den Frieden zu erhalten, Deutschland in einen Krieg zu verwickeln, um so dann wieder im Trüben zu fischen und vielleicht gar noch einmal zur Macht in Deutschland zu gelangen. Aber der feste und unerschütterliche Wille unseres Führers, hinter dem das ganze Deutschland bereit zum äußersten Kampf steht, hat alle ihre Pläne für alle Zukunft zunichte gemacht. Mit den Liedern der Nation wurde die eindrucksvolle Veranstaltung geschlossen.

* **Rojenau a. S.** (Öffentliche Versammlung.) Am 10. ds. konnte Bürgermeister Pg. Kaufmann den Kreisleiter Pg. Neumayer in Bruckbach (Parteiheim) begrüßen. Derselbe war gekommen, um die Parteimitglieder und Anwärter zu vereidigen. Vorerst sprach der Kreisleiter über die Bedeutung des Eides und welche Pflichten die Mitglieder auf sich nehmen. Besonders betonte er, daß dieser Eid bis zum Verbleibenden verpflichtet und unlösbar ist. Nach der Vereidigung gab der Kreisleiter einen Rückblick auf das Jahr 1938. Die vortrefflichen Ausführungen waren äußerst interessant und boten manche Aufklärung. Der stürmische Beifall am Schlusse des Vortrages war Dank und Anerkennung. Mit den Hymnen schloß die Versammlung.

* **Rojenau a. S.** (SA-Kränzchen des SA-Sturmes 1/10 der NSDAP.) Rojenau a. S. im Gasthofe Webl statt, das besonders gut besucht war. Besonderer Beliebtheit erfreute sich der „graue Mann“ mit den WSW-Losen, der einen guten Absatz erzielte. Der Sturm Waidhofen

sendte Vertreter, die sich mit den Einheimischen gut unterhielten.

* **Ybbitz.** (Vom Standesamt.) Am Samstag den 14. ds. trat erstmalig das hiesige Standesamt in Aktion. Der große Rathausaal trug Festkleid, wie es sich als Rahmen für Trauungen schickt. Vor dem ersten Standesbeamten, Bürgermeister Richard Fuchs, legten folgende Brautpaare das Ehegelöbnis ab: Raimund Porod, Emailarbeiter bei Firma Gebr. Rieß, wohnhaft in Ybbitz 75, und Irene Nachbaur, Bauerstochter aus Fraxern, Vorarlberg. Der Bräutigam, SS-Mann und Zellenleiter der NSDAP, wurde von seinen Kameraden zum Standesamt begleitet. Weiters wurde getraut Rupert Teufel, Schlosser bei Gebrüder Böhler, wohnhaft in Ybbitz 81, mit Rosa Höbart, Kleidermacherin in Bruckbach. Rupert Schachermaier, Holzarbeiter, in Ybbitz 105 (Gurhof) wohnhaft, mit Maria Haring, Dienstmagd, Göstling. Johann Schnabl, Schmied, Böhlerwerk, mit Rosa Artner, Hausgehilfin in Ybbitz 126. Bürgermeister Richard Fuchs nahm im Namen des Reiches die Gelöbnisse entgegen und ermahnte die Brautleute, ihrer Pflichten dem Staate und der Familie gegenüber stets eingedenk zu bleiben. Abschließend überreichte er den Vermählten ein sinnvolles Geschenk des Marktes.

* **Ybbitz.** (Versammlung.) — (Ausgabe der Karten an die Mitglieder der NSDAP.) Am Freitag den 13. Jänner fand in der überfüllten Turnhalle eine öffentliche Versammlung statt, bei der alle Volksschichten vertreten waren. Punkt 8 Uhr erfolgte der Einmarsch der Formationen, die durch helle, schmetternde Fanfarenklänge begrüßt wurden. Kurze Zeit darauf erschien der Kreisleiter Pg. Hermann Neumayer. Nach Absingung des Liedes „Deutschland, mein Vaterland...“ eröffnete Ortsgruppenleiter Pg. Richard Fuchs die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den aus Amstetten gekommenen Kreisleiter mit seinen Begleitern. Nach der Verlesung der Namen der mit neuen Mitgliedskarten beteiligten Parteigenossen sprach der Kreisleiter die Eidesformel vor, welche die Parteimitglieder laut mitsprachen. Hierauf hielt Kreisleiter Pg. Neumayer in mehr als zweistündiger Rede einen Rückblick und Ausblick. Übergläubigen Anwendungen nachgebend, sind mancherlei Leute durch Weigieren in der Silvesternacht die Zukunft zu deuten und ihren geheimen Wünschen Formen zu geben. Die politischen Bleigießer der vergangenen letzten 5 1/2 Jahre machten trotz ihrer Herenkünste die Arbeitslosigkeit und das Wirtschaftselend nicht geringer. Die staatlichen Geldpumpereien wurden ebenfalls immer aussichtsloser, trotz der Erfindung des österreichischen Menschen durch volksfremde und rassistisch verkommene Machthaber. Längst verschwundene, ehemals in Mauslöchern verkrochene Welsgestalten, wie Reichsfürst Erzherzog Eugen u. a., kamen nun zum Vorschein, um für die Restaurierung der längst vom gesamten Volke abgelehnten Habsburger Stimmung zu machen. Wiederholt wurden Ehrenbürgerrechte für den Mischling Otto Habsburg von den Bürgermeisterern erpreßt. Desgleichen zwang man sämtliche Angehörigen unter Androhung der künftigen Entlassung ohne jede Pension, in die jüdisch-jeuitisch durchsetzte „Waterländische Front“. Dem gegenüber stellt der Nationalsozialismus fest, daß der Einzelne sich in den Rahmen der Lebensmöglichkeiten der gesamten Nation einfügen muß; denn das Schicksal eines Volkes ruht in der Gesamtheit und im eigenen Volkstum in der felsenfesten Überzeugung des Bestandes der Nation. Das Jahr 1938 war ein Jahr des Aufbaues und der Erfüllung. Es entwickelte sich nach dem Willen des Führers als Ergebnis einer fünfjährigen stets zielbewußten Regierungsführung durch die NSDAP. Es wurde zum Geburtsjahr von Großdeutschland. Die Einwohnerzahl stieg von 62 Millionen im Jahre 1933 durch die Eingliederung der Ostmark- und Sudetendeutschen im Jahre 1938 auf nahezu 80 Millionen. Die friedliche Eingliederung des einstmaligen deutschen Raumes war deshalb Möglichkeit geworden, weil der weitblickende Führer aus den vor 6 Jahren übernommenen Trümmern in aller Stille eine gut ausgerüstete und wohl disziplinierte Wehrmacht und starke Grenzbefestigungen im Westen des Reiches geschaffen hat. Die siegreichen Fahnen des Hakenkreuzes flattern heute über einem geeintem deutschen Vaterland. Der Führer Adolf Hitler hat dem Volke das Ansehen zurückgegeben und sich und seinem Volke eine Machtposition geschaffen, auf die alle Welt mit neidischen Augen blickt. Die Achse Rom-Berlin ist tonangebend geworden und jeder Deutsche freut sich nunmehr, an Italien einen aufrichtigen Bundesgenossen zu haben. Die führenden Häupter der beiden großen Nationen, zwei aus dem Volke geborene Männer, bürgen mehr als gekrönte Häupter für geordnete Staats- und Wirtschaftsführung. Des Himmels reichster Segen ruht, allen Neidern zum Trost, sichtlich auf allen ihren Unternehmungen. Die trefflichen und

vollstümlichen Ausführungen des Kreisleiters fanden wiederholt lebhaften Beifall und begeisterte Zustimmung der Versammlungsteilnehmer. Nach zweieinhalbstündiger Dauer und Absingung der Nationallieder wurde die Versammlung durch Bgm. Richard Fuchs geschlossen. Wiederum erwies sich die übrigens nett geschmückte Turnhalle als Versammlungsraum zu klein und wird die Schaffung eines eigenen Versammlungsraumes für Ybbitz immer dringlicher.

* **Ybbitz.** (Schienfall.) Am Montag den 9. ds. brach sich Othmar Duin, Schüler der 4. Volksschulklasse, beim Schifahren das linke Bein. Der verunglückte Schüler befindet sich unter Aufsicht des Marktarztes Dr. Heinz Böhm in häuslicher Pflege.

* **Maisberg.** (Schulungsfurs.) Pg. Karl Willnauer, Betriebsobmann bei Fa. Gebr. Rieß, erhielt von der DAF die Einberufung zu einem vierwöchigen Schulungsfurs nach Sahnitz auf Rügen.

* **Schwarzenberg.** (Sterbefall.) Am Samstag den 14. ds. wurde aus der hiesigen Gemeinde die Holzarbeitersfrau Theresia Buslehnner, Mutter von fünf unverstorbenen Kindern, zu Grabe getragen. Die Verstorbene erreichte ein Lebensalter von 42 Jahren und hatte vor ihrem schmerzvollen Tode mehrere Krankheiten durchzumachen, von denen eine die andere abgelöste. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

* **Opponitz.** (Vereidigung.) Mittwoch den 11. Jänner fand im Gasthofe Lengauer die Vereidigung der Parteigenossen und Übergabe der Mitgliedskarten statt. Nach der Begrüßungsansprache durch den Ortsgruppenleiter hielt Pg. Zinner eine Ansprache und forderte die Parteigenossen auf, treu mitzuarbeiten, wie es viele von ihnen selbstlos in der Kampfszeit taten. Anschließend wurden dann interne Parteiangelegenheiten erörtert.

* **Hollenstein a. d. Y.** (Vom Reichsarbeitsdienst.) Am 8. Jänner hat in der Reichsarbeitsdienst-Abteilung 4/353 in Großhollenstein ein 14tägiger Schilchrgang des Arbeitsganges XXXV begonnen. Zu diesem Lehrgang wurden 36 Führer und Unterführer einberufen, die an den in der Zeit vom 17. bis 19. Februar in Innsbruck stattfindenden Reichs-Schilchwettkämpfen des Reichsarbeitsdienstes 1939 teilnehmen sollen. Ausgeschrieben sind Orientierungslauf über 12 Kilometer mit geländesportlichen Aufgaben, ferner ein 8x3-Kilometer-Staffellauf als Mannschaftswettkampf und eine alpine Kombination (Abfahrts- und Torlauf). Alle diese Wettkämpfe werden in drei Altersklassen stattfinden. Die unter Führung von Oberfeldmeister Bötcher stehenden Lehrgangsteilnehmer üben nun fleißig und in bester Stimmung in dem schönen Schilchgelände um den Königsberg, um als Gaubeitmannschaft möglichst erfolgreich bei den Reichswettkämpfen abzuschneiden. Weitere Schilchergänge als Vorbereitung für Innsbruck und für die NS-Winterkampfspiele 1939 stehen in Vorbereitung und werden anschließend an den jetzt laufenden Lehrgang in derselben RAD-Abteilung durchgeführt. Großhollenstein wird also in den nächsten Wochen Treffpunkt einer größeren Anzahl von RAD-Führern sein.

* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (NSRL — Schilchlauf-Erfolge.) Unser Langläufer Ernst Hampölg gewann beim Langlauf in Göstling am 8. ds. den Ehrenpreis der Gemeinde Göstling und wurde mit 47.2 Minuten Tagesbester. Friedrich Kainer wurde dritter in der Jugendgruppe mit 57.14 Min. Beim Schilchspringen am 8. ds. in Steyr belegte unser Jungmann Engelbert Tröschler in seiner Klasse den ersten Platz und wurde damit Gesamtsieger gegen starke Konkurrenz.

— (Eischießen.) Am 15. ds. fand in Klein-Hollenstein ein Eis-Knüttel-Schießen zwischen den Mannschaften Großhollenstein und Kleinhollenstein statt. Die Großhollensteiner gewannen unter ihrem Meier Kettenteiner im 7er-Turnus 4:0 das erste Preischießen. Die Kleinhollensteiner unter ihrem Meier Quirzner im 3er-Turnus 2:0 das zweite.

* **Gafenz.** (Gemeinderatsitzung.) Der Bürgermeister von Gafenz, I. Schweiger, hatte die Gemeinderäte zur ersten Gemeinderatsitzung eingeladen, an der auch der Kreisleiter Morawek und der Ortsgruppenleiter Robl teilnahmen. Kreisleiter Morawek brachte, nachdem er zu den neuernannten Gemeinderäten über deren Aufgaben und Pflichten gesprochen hatte, die Vorschläge für die Bestellung der Beigeordneten und des Bürgermeisters zur Kenntnis. Zu Beigeordneten wurden Hans Forster, Anton Beinhardt und Franz Kellreiter bestimmt. Kreisleiter Morawek überreichte sodann der Gemeinde die von Gauleiter Bürdel unterfertigte Urkunde über das Ergebnis der Abstimmung am 10. April 1938.

* **Gafenz.** (Appell.) Die politischen Leiter der Gemeinde Gafenz versammelten sich im Parteihaus zu einem Appell, bei dem Ortsgruppenleiter Robl einen Rückblick über das vergangene Jahr gab. An dieses mit Beifall aufgenommene Referat schloß er seinen Dank

Besitzer österreichischer Bundesschuldverschreibungen und Anleihen

auf Kronen, Schilling oder Fremdwährung lautend, werden aufmerksam gemacht,

die Umtauschfrist, das ist bis 28. Jänner 1939, nicht zu versäumenund die zum Umtausch aufgerufenen Schuldverschreibungen **sogleich** bei der nächsten Sparkasse **einzureichen**, da nachher gänzlich wertlos

Hier spricht die Hitler-Jugend

Geleitet von Rudolf Czermak, Presse- und Propagandawart des Stammes 5, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitzerstraße 112.

Unser Nationalstolz heißt nicht, andere verachten, sondern das eigene Volk achten und lieben.

Adolf Hitler.

Meine Kameraden!

Der 1. Führer des Jungbannes 518 (Amstetten), Oberführer Hermann Lichtenberger, ist vom 15. Jänner bis Anfang März 1939 in Urlaub gegangen, um sich auf die Reifeprüfung vorbereiten zu können.

Als Stellvertreter des Jungbannführers habe ich mit Wirkung vom 15. Jänner die Führung des Jungbannes übernommen.

Aus diesem Grunde lege ich die Leitung der Stelle Presse und Propaganda im Bann nieder und übergebe die Gestaltung der HJ-Beilage im „Boten von der Ybbs“ dem Pressewart des Stammes 5, Jgg. Rudolf Czermak. Heil Hitler!

gez. Waas,
Jungzugführer.

Der Führer des Bannes 518

Obergeff. Rauscher, ist in die Reichsführerschule Potsdam abgereist. Zum Führer des Bannes wurde Geff. Greiner, der bisher den Jungbann Horn geführt hatte, bestellt.

Waidhofner Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, Achtung!

Kommenden Samstag und Sonntag finden bei uns die Bannschwettkämpfe der HJ. zusammen mit den Schwettkämpfen des BDM-Untergaues und den Jungbannschwettkämpfen statt. An den letzten Sonntagen hatten alle Gefolgschaften der HJ. und die Fähnlein des DJ. ihre Schwettkämpfe. Die Sieger aus diesen treffen sich also am 21. und 22. Jänner in Waidhofen, um die Besten des Bannes und Jungbannes Amstetten festzustellen. Die Mädchen des BDM. hatten noch keine Vorkämpfe. Sie treffen also bei dem kommenden Schwettkampf des ganzen Untergaues Amstetten das erste Mal aufeinander. Die Jungen und Mädchen, die am Sonntag nach dem Springen aus den Reihen ihrer angetretenen Schwettkampfkameraden als Sieger vortreten werden, haben eine große neue Aufgabe. Sie werden unseren Bann bei der Gebirgsmeisterchaft von Niederdonau in Lilienfeld vertreten. Sollte einer von ihnen auch dabei einen Sieg erkämpfen, nimmt er dadurch an dem Reichsschwettkampf der HJ. teil. Die Übungsprünge,

die am letzten Sonntag von einigen Jungen den Zuschauern des Torlaufes vorgeführt wurden, haben schon verraten, daß die zusehenden Eltern und alle anderen, die zu uns kommen werden, von der Jugend nicht enttäuscht werden. Die Sprungschanze befindet sich derzeit in bester Verfassung.

Die höheren Klassen der hiesigen Oberschule führen angegeschlossen an unseren Schwettkampf ihren Ausscheidungswettkampf für die Schulmannschaft durch. Diese soll die Schule nachher bei den Oberschulwettkämpfen des Gaues Niederdonau vertreten. „Schlachtenbummler“ werden dadurch noch mehr zu sehen bekommen.

Die Jugend hofft also, daß alle Erwachsenen über diesen Schwettkampf erfreut sind und in großer Zahl bei dem Springen und der anschließenden Siegerfeier erscheinen. Wie uns mitgeteilt wurde, hat die Fachgruppe Schilau der Turn- und Sportgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs die Absicht, in den Pausen unseres Schwettkampfes ein Schauspringen durchzuführen.

Die genaue Zeitfolge unseres Kampfes ist in den Schaukästen der HJ., des BDM. und des DJ. veröffentlicht.

Schwettkämpfe der HJ., DJ., BDM. und der Oberschule

Zeitfolge:

Samstag den 21. Jänner: 10 Uhr: Antreten aller Schwettkämpfer (außer BDM.) vor der Schwettkampfanstalt, Gasthof Köhler. 10 Uhr: Abmarsch zum Start des Geländelaufes (HJ. und Schule). 10 Uhr: Abmarsch des DJ. zum Abfahrtslauf (Start unter der Glasbergsteilen). Ungefähr 12 Uhr: Start des ersten Geländelaufers. Ungefähr 12 Uhr: Start des ersten DJ.-Abfahrtsläufers. 14.30 Uhr: Abmarsch aller HJ.-Alterstufen und der Oberschule zum Start des Riesentorlaufes (unter der Glasbergsteilen). 15.45 Uhr: Start des ersten Läufers der HJ. (Riesentorlauf).

Sonntag den 22. Jänner: 7 Uhr: Morgenfeier. 7.30 Uhr: Abmarsch der HJ., DJ. und Schule zum Torlauf in Krailhof. 9 Uhr: Start der ersten Läufer aller Klassen (Torlauf). 9.30 Uhr: Antreten der BDM.-Schwettkämpferinnen vor dem Gasthof Köhler. 9.40 Uhr: Abmarsch des BDM. zum Abfahrtslauf (Start unter der Glasbergsteilen). 11.15 Uhr: Start der ersten Läuferin (Abfahrtslauf). 14 Uhr: Abmarsch aller Schwettkampfteilnehmer (HJ., DJ., BDM. und Schule) zum Springen und zum Torlauf der Mädchen. 15.10 Uhr: Erster Sprung. 15.10 Uhr: Start der ersten BDM.-Torläuferin. Ungefähr 17 Uhr: Siegereverenz und Schlußfeier (Schanzenwiese in Krailhof).

an die Mitarbeiter, voran an jene, die schon in der Vorbereitungszeit zu den Vorkämpfen zählten. Im Verlauf dieses Appells wurde auch die Frage der Uniformierung behandelt. NSB.-Leiter Tschol gab Aufklärungen über Organisation, Propaganda und Statistik. Der AdF.-Wart Forster lud die Parteigenossen zum AdF.-Kränzchen ein. Mit einem dreifachen „Siegeheil“ auf den Führer wurde der Appell geschlossen.

* **Biberbach.** (Geburt.) Die Gattin des Parteigenossen Rupert Theuerkauf wurde von einem

gesunden Mädchen entbunden. Zur Geburt dieser jüngsten Volksgenossin unsere herzlichsten Glückwünsche!

— (Berühreteter Zimmerbrand.) Vorige Woche geriet im Hause Ober-Engerhof, Biberbach 201, durch einen überhitzten Ziegelstein Bettwäsche in Brand, als die Bewohner des Hauses in tiefstem Schlaf lagen. Ein älteres Schulmädchen wurde noch rechtzeitig wach und rettete ihre zwei kleineren Geschwister aus Lebensgefahr. Bei den Lösch- und Bergungsarbeiten zog sich der Besitzer des Hauses, Herr

Tull, der Bassist

Von Peter Mattheus.

„Hm“, sagte Herr Bangel, „eine Schönheit ist er nicht.“

„Ich weiß“, sagte Frau Nehrwind. „Obwohl ich manchmal meine, daß er vor lauter Häßlichkeit eigentlich schon wieder hübsch ist. Aber klug ist er auf alle Fälle. Und komisch. Seit ich ihn habe, fühle ich mich nicht mehr einsam. Er heitert mich auf. Darauf können Sie sich verlassen.“

Der Gegenstand des Gespräches saß vor ihnen auf dem Gartenweg und bewegte seinen Stummelschwanz in so stürmischem Tempo, daß man meinen konnte, es seien ein Duzend Schwänze, die da wackelten. Im übrigen war das Objekt für seine geringe Höhe reichlich lang geraten, hatte vorn und hinten krumme Beine und viel struppiges gelbes Haar, das in langen Fransen über die Augen hing und rechts und links der Nase einen buschigen Schnauzbart bildete. „Sie ahnen wohl nicht, was für eine Rasse es ist?“ erkundigte sich Herr Bangel vorsichtig.

„Nein“, sagte Frau Nehrwind. „Ich fürchte auch, er hat nichts aufzuweisen, was man nur im entferntesten mit Stammbaum bezeichnen könnte. Ich hab ja aber nicht die Absicht, ihn auf Ausstellungen zu schicken. Ich hab ihn damals auf der Hundeauktion im Tierhort gekauft, weil ihn sonst niemand haben wollte. Was wird aus ihm, hab ich mir gedacht, wenn keiner auf ihn bietet. Vielleicht habe ich ihm damals das Leben gerettet.“

„Schon möglich“ meinte Herr Bangel mit einem nachdenklichen Blick.

„Und dann die Stimme“, fuhr Frau Nehrwind fort. „Die Stimme hat mir gut gefallen. Haben Sie ihn schon mal bellen hören?“

„Bellen? Nein, ich glaube nicht“, sagte Herr Bangel.

„Passen Sie mal auf.“ Frau Nehrwind sah liebevoll den struppigen gelben Hund zu ihren Füßen an und sagt: „Tull! Gib mal Laut! Wie spricht der gute Hund?“ Die Augen hinter den Haarzotteln leuchteten vergnügt auf, und unterhalb der zuckenden Nase und des borstigen Schnauzbartes wurden weiße spitze Zähne

sichtbar. „Wuff — wuffwuff...“ Es klang tief, voll und rau.

„Mein Himmel...“, sagte Herr Bangel ehrlich verblüfft. „So ein kleiner Hund und so eine Bassstimme! Unglaublich. Er bellt wahrhaftig wie ein Bernhardsiner.“

„Nicht wahr?“ sagte Frau Nehrwind stolz. „O ja, Tull hat schon seine Qualitäten.“

Bald darauf verabschiedete sich Herr Bangel, um heimzugehen. Er wohnte in dem neuen Haus am Rande der Siedlung — gleich hinter Frau Nehrwind's Grundstück. Er war erst kürzlich eingezogen. Frau Nehrwind wandte sich ihrem eigenen kleinen Hause zu, das sie schon weit länger bewohnte. Sie war Witwe und lebte von einer bescheidenen Pension. Kinder hatte sie nicht. Tull war ihre einzige Gesellschaft.

Sie nahm ihr Abendbrot ein, an dem auch Tull seinen Teil hatte, machte wie jeden Abend die Runde um das Haus, sah nach, ob die Fenster geschlossen waren und verriegelte die Tür. Dann ging sie zu Bett. Der Hund schlief in einem Korb im Hausflur.

In der Nacht erwachte Frau Nehrwind. Sie hörte Tull dauern im Gang umherlaufen. Seine stumpfen Krallen klapperten auf den Dielen. Das war ungewöhnlich. Nachts pflegte Tull in seinem Korb zu schlafen. Wachsamkeit zählte nicht zu seinen Tugenden.

Sie hörte ihn an der Haustür schnuppern, hörte, wie er zischend die Luft einjog, und wußte, daß er die Nase an den Ritzen zwischen Tür und Schwelle gepreßt hielt. Am Tage machte er das manchmal, wenn jemand draußen vorüberging. Dann fing er plötzlich an zu belallen — wild und heftig. Es klang sehr böse. Frau Nehrwind sprang aus dem Bett und fuhr mit den Füßen in die Pantoffel. „Tull!“ rief sie. „Was hast du denn?“

Aber Tull hörte nicht. Er bellte. Seine Stimme klang noch tiefer und rauher als sonst, wie die Stimme eines großen wütenden Kettenhundes. „Wuff — Wuffwuffwuffwuff — rrrhh... wuffwuff...“

Als Frau Nehrwind das Licht im Gang angeknipft hatte, sah sie einen gänzlich veränderten Tull vor sich. Die Augen glühten zornig unter den Haarzotteln, der gelbe Pelz stand wie eine Bürste von ihm ab, und unter den hochgezogenen Lippen blinkten die Zähne.

„Aber Tull!“ sagte Frau Nehrwind. Er ließ sich nicht

Maggi's
Rindsuppe-Würfel
3 Stück nunmehr **9 Rpf.**

Rimag
Maggi's Rindsuppe
in Päckchen
fettreich und mild
1 Päckchen für 1 bis 1¼ Liter
jetzt nur **15 Rpf.**

Josef Schöglhofer, eine so schwere Rauchvergiftung zu, daß er ins Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs gebracht werden mußte, aus dem er glücklicherweise am Sonntag den 15. ds. wieder gesund entlassen werden konnte. Also Vorsicht mit Wärmesteinen!

— (Ein wütender Stier.) Sonntag den 15. ds. abends wurde im Stall des Gasthauses der Frau Rosa Rittmannsberger der Stier plötzlich wütend, riß sich los und verletzte nicht weniger als drei Personen. Zuerst ging er auf den im genannten Hause bediensteten Josef Gruber los, der eine Handverletzung davontrug. Nachdem man das sich wie rasend gebärende Tier an einem Pflock befestigt hatte, riß es sich abermals los und fügte dem sich ihm in den Weg stellenden Johann Wagner eine Kopfverletzung zu. Am schwersten wurde der zufällig anwesende und zu Hilfe eilende Johann Herzog, Besitzer des Hauses Angerl, Biberbach 47, in Mitleidenschaft gezogen. Der Stier warf ihn hoch in die Luft und erlitt der Bedauernswerte einen Nervenschock und Herzanfalle, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Kematen.** (Leichenbegängnis.) Am 15. ds. wurde unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung der Maschinführer der hiesigen Papierfabrik, Herr Lambert Baretzschneider, zu Grabe getragen. Baretzschneider erfreute sich unter dem Namen „Lambert“ allgemeiner Beliebtheit und war mit seinem „Schnarcher“, wie er sein Lieblingsinstrument immer nannte, ein gefuchter Schrammelmusiker. Erst 55 Jahre alt, war er 41 Jahre lang, davon 30 Jahre als Maschinführer, in der hiesigen Papierfabrik tätig. Sei-

beruhigen. Er bellte und bellte. In einem Augenblick, als er einmal röhrend Luft holte, glaubte Frau Nehrwind den Ries auf dem Gartenweg knirschen zu hören. Das konnte aber auch ein Irrtum sein. Tull jedenfalls tobte weiter wie ein Rasender.

Es dauerte fast eine Viertelstunde, bis Frau Nehrwind ihn so weit zur Ruhe bekam, daß er nur noch abwechselnd knurrte und blaffte. Er ließ sich nicht greifen. Er rannte in dem engen Gang auf und ab und stürzte immer wieder zur Tür. Dann hörte Frau Nehrwind plötzlich Stimmen draußen. Jemand kam den Gartenweg herauf und pochte. Tull fing von neuem an zu belallen.

„Wer ist da?“ rief sie.

„Polizei. Öffnen Sie bitte!“

„Ich bin auch hier, Frau Nehrwind“, tönte Herr Bangel's Stimme. „Bitte, machen Sie auf.“ Sie öffnete. Herr Bangel stand neben einem Polizisten, der mit seiner Taschenlampe die Tür ableuchtete.

„Da — sehen Sie!“ sagte der Polizist. Frau Nehrwind schrie vor Schreck auf. Das Holz um das Türschloß herum war zertrümmert und abgesplittert. Es sah aus, als habe jemand versucht, mit Gewalt einzudringen.

„Was... was bedeutet das?“ stammelte sie. Der Polizist lächelte grimmig: „Heute nachts“, sagte er, „ist hier herum ein Mann gesehen worden, hinter dem wir schon lange her sind. Ein ganz gefährlicher Bursche. Er bricht mit Vorliebe in Landhäuser ein und schießt sofort, wenn er gestört wird. Diesmal sind wir offenbar rechtzeitig gekommen. Wir haben großen Alarm. Die ganze Siedlung ist umstellt und —“

Jrgendwo in einiger Entfernung knallte ein Schuß, dem laute Rufe folgten. Dann knallte es wieder und eine Signalpfeife schrillte. „Sie haben ihn!“ stieß der Polizist hervor. „Ich glaube, sie haben ihn!“

Er steckte die Lampe ein und rannte quer durch den Garten. Mit einem Satz sprang er über den Zaun und verschwand in der Dunkelheit.

Herr Bangel blieb bei Frau Nehrwind zurück. Nachdenklich blickte er auf den Hund, der — noch immer aufgeregt, die Nase am Boden — auf dem Riesweg hin und her lief. „Möglicherweise“, sagte er langsam, „hat diesmal Tull Ihnen das Leben gerettet.“

ner Gattin und den Kindern wird allseits das größte Beileid entgegengebracht. Der große Leichenzug, an dem sich Vertreter der Partei und deren Gliederungen, der Betriebsführer mit vielen Arbeitskameraden, der Bürgermeister und zahlreiche Teilnehmer aus der Umgebung sowie die Werkstapelle beteiligten, war der beste Beweis der Beliebtheit, deren sich der Verstorbene erfreute. Er ruhe in Frieden!

* **Silm.** (Todesfall.) Am Montag den 16. ds. ist nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre Herr Leopold Reisch, Maschinist i. R. der Papierfabrik Krematen, gestorben. Das Begräbnis fand am 18. auf dem Friedhof zu Gleiß statt.



Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Vom Standesamt.** Es vermählen sich am 21. ds.: Alois Brezina und Marie Legeyer; Johann Kern und Marie Pilz, Anton Stadler und Leopoldine Klinger, Stefan Gemeiner und Anna Wagner. Am 23. Jänner: Alois Raringbauer und Grete Huebner.

— **Kreisappell.** Der Kreisleiter hatte für 15. ds. einen Appell sämtlicher Ortsgruppenleiter und des Kreisstabes nach Amstetten einberufen. An die Ausführungen der Kreisamtsleiter schloß sich am Nachmittag die Aussprache der Ortsgruppenleiter. Zum Abschluß des Appells behandelte der Kreisleiter ausführlich alle aktuellen Probleme aus Politik und Wirtschaft und gab Richtlinien für die kommenden Arbeiten.

— **Betriebsappell in der Hutfabrik Sta.** (Der Kreisleiter vereidigt den Betriebsführer.) „Ich gelobe, daß ich in meiner Amtsführung nur dem Wohle des Betriebes und der Gemeinschaft aller Volksgenossen unter Zurückstellung eigennütziger Interessen dienen und in meiner Lebensauffassung und Dienstleistung Vorbild sein werde.“ Dies ist der Eid, den nach dem Gesetze zur Wahrung der nationalen Wirtschaft jeder Betriebsführer und jeder Vertrauensrat zu leisten hat. Um dem Betriebsführer eines unserer größten Unternehmungen, der Hutfabrik Sta, den Eid abzunehmen, war für Montag abends in der Balkerei des Betriebes Sta ein Appell einberufen worden, an welchem die derzeit 220 Mitglieder umfassende Gefolgschaft teilnahm. Nach der Begrüßung durch den Betriebsobmann Franz Pils sprach Kreisleiter Neumaier über den Sinn des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Wirtschaft. Er rief Bilder der Vergangenheit wach, Zeiten, die erfüllt waren von Parteigeiz und Klassenkampf, von dem durch die stetig steigende Arbeitslosigkeit immer drohenden Bürgerkrieg. Die Kluft zwischen dem kapitalistischen Ausbeutertum und dem verelendeten Proletariat war immer unüberbrückbarer geworden, für das System eines Schuschnigg sogar unüberwindlich. Der Nationalsozialismus hat dieses Problem gelöst. Aus der Volksgemeinschaft wurde die Betriebsgemeinschaft und aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurden Wirtschaftsbeauftragte des deutschen Volkes. Betriebsführer und Gefolgschaft müssen heute eine Einheit bilden, müssen sich bemühen, in den neuen Gemeinschaftsgeist hineinzuwachsen. „Lernen Sie die neuen revolutionären Gedanken verstehen, erkennen Sie die Größe der Zeit. Noch nie gab es eine politische Idee, welche so viel Verständnis forderte, aber es gab auch noch keine von solcher Größe wie die nationalsozialistische. Bemühen Sie sich, einen solchen Betrieb aufzubauen, daß Sie von ihm sagen können: bei uns ist die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft Wirklichkeit geworden.“ Nach diesen Worten nahm Kreisleiter Neumaier die Vereidigung des Betriebsführers G. Sta vor. Anschließend sprach der Betriebsführer einige Worte zur Gefolgschaft, in denen er sie aufforderte, dem Betrieb ebenso die Treue zu halten, wie er sie der Gefolgschaft halten werde. Sodann vereidigte er die Vertrauensräte der Gefolgschaft auf die gleiche Eidesformel, welche er zuvor dem Kreisleiter gelobt hatte. Mit dem „Siegheil“ auf den Führer schloß der Betriebsobmann Pils den Betriebsappell. Zu Vertrauensräten des Betriebes Sta wurden bestimmt: Karl Ziegler, Karl Reikersdorfer, Franz Handn, Otto Hochegger und Theresia Rudensteiner.

— **„Ein Abend bei Schubert“**, lautet die Devise, unter welcher das Deutsche Rote Kreuz am Samstag den 21. ds. in den Ginnerställen einen Ball veranstaltete.

— **Die erste gaeuigene Sammlung ein voller Erfolg.** Am Samstag und Sonntag fand die erste gaeuigene Sammlung in Niederdonau statt. Ganz unauffällig, in aller Stille haben diesmal die Sammler gewirkt und dies mit großem Erfolg. Das Ergebnis in Amstetten steht kaum den vorangegangenen Sammlungen nach. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß bei allen Volksgenossen die Gebefreudigkeit sich wieder glänzend bewährt hat. Im Stadtgebiet Amstetten wurden allein 2.500 RM. gesammelt. Das Ergebnis von Krems betrug 3000 RM.

— **Turn- und Sportgemeinde Amstetten, Gruppe Schießsport.** Ergebnisse des Kapselschießens am Dienstag den 17. Jänner. Tiefschüsse: 1. Ernst Pirschtl, 17

Der Landwirt in der Ostmark

Holt noch heute den Handelsdünger!

Die Wirkung der Handelsdünger hängt ganz entscheidend von der Verwendung im richtigen Zeitpunkt ab. Für die Frühjahrsdüngung als Kopfdünger für Wintergetreide oder als Grunddünger für Sommergetreide und Hackfrüchte, ferner in der Wiesendüngung ist möglichst frühzeitige Anwendung das einzig richtige. Für die Kopfdüngung der Wintergetreide und für die Düngung der Wiesen heißt der Grundsatz: „Dünge, sobald das Feld schnee- und frostfrei ist und begangen werden kann!“ Darum stellt jeder umsichtige Bauer seinen Frühjahrsbedarf an Düngemitteln schon heute sicher, daß er die Düngemittel schon jetzt heimbringt und auf Lager legt. Nur dadurch hat der Bauer die Gewähr, daß er die Düngemittel im richtigen Augenblick einsetzen kann und durch die höchste Ausnutzung den größten Mehrertrag erreicht. Der säumige Bauer, der mit dem Abholen zuwartet bis auf den Tag, wo er den Dünger streuen will, kann nicht unbedingt auf sofortige Lieferung rechnen. Einesteils sind auf jedem Bauernhof im Frühjahr Leute und Gespann knapp, so daß das Abholen aufgeschoben werden muß und die günstige Zeit verstreicht. Andererseits kann es diesem Bauern leicht passieren, daß, wenn er zum Lagerhaus kommt, er das Lager geräumt vorfindet.

Seit dem Umbruche ist die Anwendung von Handelsdüngemitteln infolge der gesunkenen Preise und infolge des Bestrebens der Landwirtschaft, im Sinne der Erzeugungsschlacht eine Erhöhung der Produktion zu erreichen, gewaltig gestiegen. Der Verteilungsapparat ist jedoch der alte geblieben, die Lagerräume der Händler und Genossenschaften sind nicht größer als vor dem Umbruch bei einem wesentlich kleineren Geschäft. Die Nachlieferung kann innerhalb einiger Wochen nicht rasch genug erfolgen, da die Reichsbahn die hierzu nötige Anzahl von Waggons nicht beistellen kann. Die Reichsbahn ist seit Monaten überlastet, weil sowohl der Wagenpark als auch das Schienennetz und die Einrichtung auf den Bahnhöfen für den gesteigerten Verkehr, der infolge des ungeahnten Wirtschaftsaufschwunges seit dem Umbruch in der Ostmark eingetreten ist, nicht genügt. Schon zum Herbstanbau hat eine Reihe von Landwirten diese Erfahrung machen müssen, so daß diese Landwirte die Herbstdüngung nicht rechtzeitig durchführen konnten. Dadurch sind diese Landwirte zu Schaden gekommen und wenn sich auch ein Teil dieses Schadens durch eine Kopfdüngung im Laufe des Winters oder im zeitlichen Frühjahr noch gutmachen läßt, so ist die Wirkung doch nie mehr die gleiche wie bei rechtzeitiger Düngung. Die Düngerindustrien sind leistungsfähig genug und können jede Menge liefern. Es kommt nur darauf an, daß die Bestellungen rechtzeitig einlaufen, damit sie auch rechtzeitig ausgeführt werden können. Darum, hole noch heute deinen Handelsdünger!

Wollmarktordnung in der Landesbauernschaft Donauland

NSG. Auf Grund der Verordnung zur Einführung der landwirtschaftlichen Marktordnung im Lande Österreich vom 17. August 1938 (RGBl. 1, Nr. 130, Seite 1041), § 1, Absatz 23, ist die Verordnung über die Erfassung und den Absatz inländischer Wolle vom 30. Jänner 1934 (RGBl. 1, Nr. 12, Seite 78) in der Fassung der Änderungsverordnung vom 8. September 1937 (RGBl. 1, Nr. 101, Seite 970) für das Land Österreich in Kraft getreten.

Es wird hiemit nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der freie Handel mit Wolle unterbunden ist. Die in der Landesbauernschaft Donauland erzeugte Wolle muß unbedingt durch die Reichs-Wollverwertung ihrem Zwecke zugeführt werden, d. h. die Wolle darf ausschließlich nur an die durch die Reichs-Wollverwertung eingesetzten Wollannahmestellen oder an die Reichs-Wollverwertung, Abteilung Neu-Ulm a. d. Donau zum Verkauf gebracht werden. Firmen, Kauf-

Teiler; 2. Franz Sattler, 32 Teiler; 3. Josef Reisinger, 63 Teiler. Kreise: 1. Josef Reisinger, 46, 45; 2. Ernst Pirschtl, 45, 45, 45; 3. Franz Sattler, 45, 44, 44; 4. Anton Bircher, 45, 40; 5. Hans Neßl, 42, 41, 40; 6. Karl Kreis, 42, 38; 7. Ing. Julius Halaschek-Wiener, 37, 36; 8. Josef Friedrich, 34, 30. Gewinner der Ehrenscheibe: Franz Sattler. Nächstes Schießen am Dienstag den 24. Jänner.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

St. Peter i. d. Au. (S.A.-Appell.) Der Sturm St. Peter hatte am Sonntag den 8. ds. um 14 Uhr in der Volksschule einen Appell, bei dem S.A.-Arzt Doktor Wittwar einen Vortrag über Hygiene des Körpers und über Zahnpflege hielt, dem die Zuhörer mit sichtlichem Interesse folgten. An diesem Vortrag dürfte sich noch ein zweiter über erste Hilfeleistung bei Unfällen reihen.

Seitenstetten. (Standesamt.) Das mit 1. Jänner errichtete Standesamt in Markt Seitenstetten, zu

leute oder Privatpersonen, die nicht als Wollannahmestellen zugelassen sind oder werden, dürfen Wolle unmittelbar weder beim Schafhalter kaufen noch tauschen, noch Wolle vom Schafhalter zu Zwecken der Lohnverarbeitungen annehmen. Auch das bisher übliche Verfahren, Wolle gegen Fertigwaren zu tauschen, ist verboten. Der Bauer erhält daher im Gegensatz zu bisher bares Geld für seine Wolle und kann, soweit ihm dieses wünschenswert erscheint, bei seinem Fabrikanten oder Kaufmann für dieses Geld sofort wieder Fertigwaren kaufen. Ausgenommen von der Pflicht der Ablieferung ist die Wolle, die im eigenen landwirtschaftlichen Haushalt verarbeitet und verbraucht wird. Außerhalb des Haushaltes — aber auch dies nur zum Gebrauch im eigenen Haushalt — darf nur bis zu einer Höchstmenge von 10 Kilogramm Schweißwolle bzw. 5 Kilogramm Rückenwolle je Schafhalter und Jahr zur Lohnverpinnung gegeben werden. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bis zu RM. 10.000.— für jeden Einzelfall der Zuwiderhandlung geahndet.

Im Kreis Amstetten sind als Wollannahmestellen bestimmt:

- 1. Land- und forstwirtschaftliche Genossenschaft (Lagerhaus) Waidhofen a. d. Ybbs.
- 2. Karl Schnabel in Großhollenstein a. d. Ybbs.

Marktberichte

vom 8. bis 17. Jänner 1939.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 16. Jänner
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.		
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	
Maftbleh	Dahen	1.05	0.90	0.99	0.75	0.89	0.54	0.74	
	Stiere	0.77	0.79	0.72	0.76	0.67	0.71	0.60	0.65
	Kühe	0.70	0.90	0.65	0.69	0.59	0.64	0.54	0.58
Beinbleh							0.43	0.53	
Auftrieb:	Inland	1279 Stück	Ausland	158 Stück	Zusammen	1437 Stück			
Davon Maftvieh	912 Stück	Beinbleh	525 Stück						

Kälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 8. bis 14. Jänner
Je Kilogramm in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Kälber, lebend	1.10	1.05	1.07	0.95				
Kälber, weidner	—	1.34	1.30	1.22	1.33	1.15	1.20	
Zufuhren:	13 Kälber lebend,	1479 Kälber	ausgeweidet.					

Großmarkthalle Wien vom 8. bis 14. Jänner

Weidner Kälber, inländische RM. 1.20 bis 1.40 je Kilogramm Häufigster Preis RM. 1.40 je Kilogramm
Zufuhren (direkt): { Inland 3564 Stück } Zusammen 3998 Stück
{ Ausland 434 Stück }

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 17. Jänner
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1.08	1.10	1.05	1.07	1.02	1.04
Fetttschweine, lebend	1.08	1.10	1.05	1.07	1.02	1.04
Auftrieb:	2419 Fleischschweine,	3495 Fetttschweine,	zus. 5914 Stück.			
Inland	258 Stück,	Ausland	5656 Stück.			

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 8. bis 14. Jänner
Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1.40	1.30	1.33	—	—	—	—	—
Fetttschweine	—	—	1.32	1.33	—	—	—	—
Zufuhren:	706 Fleischschweine,	8 Fetttschweine.						

Großmarkthalle Wien vom 8. bis 14. Jänner
Weidner Fleischschweine . . . RM. 1.30 bis 1.33 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1.33 je Kilogramm
Weidner Fetttschweine . . . RM. 1.30 bis 1.33 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): { Inland 4735 Stück } Zusammen 5805 Stück
{ Ausland 1070 Stück }

dessen Amtskreis die beiden Gemeinden Markt und Dorf Seitenstetten gehören, verzeichnete am 10. ds. seine ersten Trauungen. Der Sitzungssaal der Markt-gemeinde war in äußerst würdiger Weise zum Standes-amtslokal umgewandelt und sehr geschmackvoll geziert. Drei Paare traten zur Vornahme der standesamtlichen Trauung an. Johann Schörghuber führte Sabine Böchlauer heim, Alois Schachermaier nahm Theresia Ritter zur Frau und Peter Beneder reichte Christine Langsenlehner die Hand zum Bunde fürs Leben. Bürgermeister Pg. Karl Reiter zeichnete die Brautpaare durch eine Ansprache aus, nahm sodann als Standesbeamter die Trauung vor und beglückwünschte als erster die Neuvermählten. Mit den Glückwünschen des Standesbeamten vereint sich ganz Seitenstetten und wünscht den ersten Braut-paaren des neuen Standesamtes alles Gute auf ihrem ferneren Lebenswege. — Beim Standesamt kam weiter zur Anzeige der Tod der Frau Anna Kammerhofer, der Mutter von neun Kindern, von denen ihr zwei im Tod bereits vorausgegangen sind. Eine heim-tückische Krankheit hat die Frau im Alter von 37 Jah-

Für die Hausfrau

Markttrudschau für die Hausfrau.

Die Jahreszeit bringt es mit sich, daß derzeit die Auswahl an Gemüse nicht sehr groß ist. Damit müssen wir uns schon abfinden, dürfen aber nicht außer acht lassen, daß, wenn auch nicht so mannigfache Arten zum Verkauf kommen, ausreichende Mengen zur Verfügung stehen. Insbesondere von den verschiedenen Krautarten. Daß unsere Apfelsorten nicht den in günstigen Jahren erzielten Erträgen gleichgestellt werden kann, ist kein Geheimnis. Die Auswirkungen der Spätfröste und des schlechten Sommerwetters wird besonders die Hausfrau bedauern, da ihr infolge dessen jetzt nicht mehr so viel frische Äpfel zur Verfügung stehen als im Herbst. Gut sind natürlich jene Fürsorglichen daran, welche sich durch Einföden von Obst einen Wintervorrat gesichert haben. Marmelade und Kompott hilft uns so über die heurige Knappheit leichter hinweg und war zugleich Kampf dem Verderb durch Verarbeitung weniger haltbarer Sorten. Bei Fleisch wäre Rindfleisch gegenüber dem Schweinefleisch zu bevorzugen. Seefische sind reichlich vorhanden; dazu kommen noch unsere guten Karpfen, die überall erhältlich sind. Als Beilage geben wir am besten Kartoffeln, die auch die Grundlage für so viele Gerichte bilden. Es wäre möglich, jeden Tag irgendeine Kartoffelspeise zu kochen, ohne daß es eintönig wird. Zu empfehlen ist dabei auch die Mitverwendung von Käse und Topfen, die auf diese Weise den Stärkegehalt der Kartoffeln durch ihren Gehalt an Eiweiß und anderen Aufbaustoffen ergänzen. Bei Frischfleisch ist nach wie vor weisse Sparnkäse geboten; es erscheint daher Anpassung um so selbstverständlicher, als diese durch die Verwendung von Kühl- und eingelegeten Eiern für Mehlspeisen nicht so schwer fällt.

Mangelnde Eglust bei Kindern.

„Nein, meine Suppe eß ich nicht...!“

Wie oft mag wohl der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann diesen Ausruf aus einem Kindermund gehört haben, ehe er den kleinen Nichtessern die bekannten Verse in seinem „Struwwelpeter“ widmete. Aber allen Struwwelpeterbildern zum Trotz gibt es noch immer viele Suppenträger in der Welt! Dabei ist es nicht nur die Suppe, sondern oft sind es sogar die feinsten Biddings und anderen Gerichte, die mit Unlust von vielen Kindern verzehrt werden. Und wenn wir uns diese Kinder genauer ansehen, so stellen wir meist einen besonderen Typ von Kindern fest: blonde, blasser Gesichtsfarbe, sehr anfällig und allen Krankheiten ausgesetzt, aber, weil doch sehr zähe, erholen sie sich rasch. Es ist unrichtig, die mangelnde Beschaffenheit dieser Kinder, die Hand in Hand mit besonders leichter Erregbarkeit und Hang zum vielen Weinen geht, bedarf besonderer Ernährung. Diese Kinder müssen feilsch und

förperlich abgehärtet werden, und zwar in überlegter und folgerichtiger Art. Man soll die Empfindlichkeit nicht durch Rührseligkeit unterstützen, sondern alle übermäßig gefühlvollen Eindrücke auswaschen und andererseits die körperliche Empfindsamkeit durch gesunde Kost beeinflussen. Andere Abhärtungsmethoden, wie Wechsel- oder Kaltbäder, Sonnen- und Luftbäder, Höhenjonne und Medikamente, darf man nur nach ärztlicher Verordnung anwenden. Bei der Ernährung der Kinder ist es gut, Fleisch ganz klein und Fisch sehr groß auf den Küchenszettel zu schreiben. Ab und zu etwas Blut- oder Leberwurst, ein Stück Rinderleber — das genügt vollkommen, hingegen Fischgerichte mindestens zweimal und recht viel Heringspeisen außerdem. Alle Fischgerichte sind sehr leicht verdaulich und von besonders hohem Nährwert. Ein sehr billiges und nahrhaftes Lebensmittel ist Milch, die aber oft nicht gut vertragen wird. Besonders bei kleineren Kindern stößt man oft auf hartnäckige Weigerung, ein Glas Milch zu trinken. Die Luft am Milchrinken kann einfach hervorgerufen werden, wenn man etwas Himbeers-, Zitronen- oder anderen Obstsaft dazuquirlt und noch ein Tröpfchen Speisöl spendiert. Die Verdaulichkeit der Milch, die sehr grobflödig im Magen gerinnt und daher etwas belastet, erreichen wir durch ein fett- und eiweißreiches Hilfsmittel: Gelatine. Ein Blatt für einen Liter Milch verquirlt, genügt, sie feinsflödig im Magen gerinnen zu lassen und sie reißlos verdaulich zu machen. Außerdem können wir die Luft aller Kinder an Geleespeisen ausnutzen und ihnen mit Hilfe der Gelatine viele nötige Speisen zuführen, die sie sonst nicht gerne essen wollen. Außer rohen Mohrrüben, die von den meisten Kindern gern getrabert werden, können wir die verschiedensten Gemüse feingehackten roh in kleinen Formen oder auch in einer Schüssel anrichten und mit einer mit Zitronen-, etwas Salz und Zucker abgemachten Gelatinebrühe übergießen. So eine Blubberpeise essen sie gern zu Pellkartoffeln oder auch Kartoffelbrei und nehmen durch diese Rohkostspeisen viel Vitamine zu sich, die in gekochten Gemüsen nicht mehr in gleichem Maße vorhanden sind. Der Wunsch, oft etwas Saures zu essen, kann getrost erfüllt werden. Ein Stück Gurke, ein saurer Hering, eine Zitronenscheibe, säuerlich eingelegte Fischkonserven usw. schaden den Kindern nicht und regen den Appetit an. Verschiedene Aufläufe, Gerichte von Teigwaren (Maltaroni werden besonders gern gegessen), Suppen aus Grieß, Haferflocken, Kartoffelmehl usw. — alles soll möglichst verschieden und immer liebend abgemacht zubereitet werden. Auch ist es gut, Kindern nicht vollgehäufte Teller vorzusetzen; je weniger auf einem Teller liegt, desto größer wird die Eglust sein, und je mehr wir uns bemühen, dem Kinde ein hübsch aussehendes, gut abgemacktes und nahrhaftes Gericht vorzusetzen, um so mehr werden wir auch seinen Appetit anregen und um so weniger werden wir hören: „Nein, meine Suppe eß ich nicht!“ Das wird's dann wirklich nur noch — im „Struwwelpeter“ geben!
S. Fr.

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einenden.

Die Auflösung erscheint am 3. Februar 1939.

1	2	3		4	5	6	7
8			9		10		
			11				
12	13			14	15		
			16		17		
	18			19			
20			21	22			23
24	25	26			27	28	
			29				
30					31		
32					33		

Waagrecht: 1 Brettspiel — 4 Kartenwert — 8 türk. Gewicht — 10 Rechtsnachfolger — 11 große Siedlung — 12 Staatshaushalt — 14 Haustier — 16 Zeitmesser — 18 Stadt im Sudetengau — 19 german. Gott — 21 Form von „sein“ — 24 Körperteil — 27 Festthieb — 29 Baum — 30 Fluß in Rußland — 31 weibl. Vorname — 32 Schorf — 33 männl. Vorname.

Lotrecht: 1 Tiroler Freiheitsheld — 2 scharf, heftig — 3 Schiffsteil — 5 Kopf, Spitze — 6 französisch. Priefer — 7 das Unterbliche — 9 Teil des Hauses — 13 Fischereigerät — 15 Gelpint — 16 Kanton der Schweiz — 17 Farbe — 20 german. Volksverjamlung — 22 Einzeldortrag — 23 Weltmeer — 25 Blutgefäß — 26 Splitter — 27 Produkt der Kohlendestillation — 28 italien. Maler.

Auflösung des Kreuzwort-Preisrätsels Nr. 13 vom 6. Jänner:

Waagrecht: 1 Böhmerwald — 9 Altai — 10 Euler — 11 Waadt — 15 Brigadier — 17 Laa — 18 Ruf — 19 Schlitten — 26 Mias — 30 Erato — 31 clair — 32 Freischütz.

Lotrecht: 1 Bast — 2 Olm — 3 Hawaii — 4 Mia — 5 red — 6 Butai — 7 Leu — 8 Drau — 12 Aga — 13 Wrad — 14 Ceres — 15 Bas — 16 Run — 20 Haiti — 21 Ami — 22 Tuslu — 23 Reef — 24 Herz — 25 irr — 27 Los — 28 ach — 29 mit.

Preisräger:

1. Preis: Franz Steininger, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybböserstraße 32.
2. Preis: Rudolf Fuhs, Wien, 8., Pfeilgasse 4.
3. Preis: Erich Bill, Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße 4.



Bei Ragusa (Dalmatien) geriet ein fast vier Meter langer Hai in die Neze der Fischer. Nach mehrstündigem, aufregendem Kampfe gelang es, den Raubfisch zu überwinden und an Land zu schaffen.

Von einem Londoner Zivilgericht wurden dieser Tage 469 Scheidungsurteile rechtskräftig erklärt. Unter den Geschiedenen befinden sich zahlreiche Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft und des Adels.

Während einer Tanzveranstaltung in Kawa-Ruska (Polen) kam es zwischen einem Oberleutnant der Garnison und dem städt. Tierarzt zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Tierarzt den Offizier tätlich beleidigte. Der Oberleutnant zog seine Pistole und tötete den Angreifer durch mehrere Schüsse. Ein Finanzbeamter, welcher zufällig in die Nähe der beiden Streitenden kam, wurde von einer Kugel in den Bauch getroffen und starb bald darauf.

Die griechische Regierung hat die jährliche Schlachtung von 500.000 Ziegen verfügt, weil die Ziegen mangels ausreichender Weideplätze an den Obst- und Weinkulturen großen Schaden anrichten.

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle von Genidstarr in der Gegend von Michailowiz (Ostslowakei). Mehrere Kranke wurden in das staatliche Krankenhaus eingeliefert. Eine gleiche Epidemie hatte im Vorjahre 18 Todesopfer gefordert.

ren ihrem Gatten und den unmündigen Kindern entrissen. Der Stiftsarbeiter Johann Kamml verlor durch den Tod sein jüngstes, zwei Monate altes Töchterlein Maria, während beim Kellermeister Alois Perner ein Töchterlein Aloisia seinen Einzug in die junge Ehe hielt. Das Aufgebot ist beim Standesamt von vier Paaren bestellt, deren Trauungen in der nächsten Zeit stattfinden werden.

Wochenschau aus aller Welt

In Crowborough (England) stürzte kürzlich ein Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe ab. Das Flugzeug führte geladene Sprengkörper mit sich, die beim Aufschlagen explodierten. Die fünfköpfige Besatzung und eine Passantin kamen in den Flammen ums Leben.

Angestellte der Neuperler Untergrundbahnverwaltung, die stark mit Juden durchsetzt ist, sind in eine große Betrugsaffäre verwickelt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens 1,3 Millionen Dollar, wahrscheinlich aber mehrere Millionen Dollar, gestohlen.

Über die Stadt Cordoba (Argentinien) gingen kürzlich Wollenbrüche von ungewöhnlichem Ausmaß nieder. Mehr als hundert Häuser wurden durch die Fluten zum Einsturz gebracht. Zahlreiche Todesopfer sind unter der Bevölkerung zu beklagen.

Der Senior der ostmärkischen Tondichter, Professor Doktor Wilhelm Kienzl, feierte am 17. ds. seinen 88. Geburtstag. Der Tondichter, welcher durch seine Opere „Der Evangelimann“ und „Der Kuhreigen“ große Erfolge errang, beging sein Geburtstagsfest in ganz ungewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische und war Gegenstand zahlreicher Ehrungen und Glückwünsche.

Eine Ostafrika-Expedition unter Führung des Forschers Paul Sartorius brach am 17. ds. zu einer Fahrt nach dem schwarzen Erdteil auf. Die Expedition wird in fünf AdZ-Wagen Äthiopien, Kenia und Tanganjika bereisen.

In die Totenkammer des städt. Krankenhauses von Opotaw (Polen) hatte sich ein Geisteskranker geschlichen. Er legte sich neben einen Toten und deckte sich mit einem Tuch zu. Als der Sargtücher erschien und dem vermeintlichen Toten die Nase abnahm, sprang der Irre auf und schrie dem Tischler zu, er solle auch den andern abmessen. Der Tischler ergriff die Flucht, stolperte aber und blieb bewußtlos liegen. Als einige Leute, auf den Lärm in der Totenkammer aufmerksam geworden, Nachschau hielten, fanden sie den Narren auf der Totenbahre kauend vor. Der Tischler mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er an einem schweren Nervenfieber daniederliegt.

Der Militärflughafen von Chanutesfeld (USA.) ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Zahlreiche Flugzeuge verbrannten, viele andere wurden beschädigt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Einer der zwei ersten Ehrenbriefe, die der NS-Reichsbund für Leibesübungen in die heimgekehrte Ostmark gesandt hat, wurde dem jetzt 83jährigen Mathias Zbarst, dem größten Pionier des Alpenlaufes, verliehen.

In Berlin starb im Alter von 73 Jahren der ehemalige Hofballmusikdirektor Johann Strauß, ein Angehöriger des Geschlechtes der Walzerkönige Strauß. Wie sein Vater und sein Onkel war auch er als Hofballmusikdirektor in Wien tätig, ließ sich später in Berlin nieder und unternahm von dort aus eine Reihe von Konzertreisen durch ganz Europa.

Den Schäferscheleuten Frank in Waltersberg (Bairische Ostmark) wurde vor kurzem das 22. Kind, ein Knabe, geboren. Die 46 Jahre alte Mutter und das Kind sind wohlau.

Der Rentner Friedrich Kriebeme und seine Ehefrau Marie in Schleuditz konnten im Alter von 82 Jahren bei körperlicher und geistiger Frische das Fest ihrer diamantenen Hochzeit feiern. 8 Kinder, 40 Enkel und 61 Urenkel sind die Nachkommenschaft des Jubelpaares.

Auf der Eisfläche des Nabflusses bei Mariaort in der Nähe von Regensburg spielten kürzlich einige Kinder. Ein dreijähriger Knabe, der sich zu weit hinausgewagt hatte, brach ein und wäre ertrunken, wenn nicht ein vorübergehender Mann seinem Schäferhund befohlen hätte, das Kind aus dem Wasser zu holen. Der Hund arbeitete sich kriechend an die Einbruchsstelle heran, packte den Knaben am Nacken und brachte ihn wohlbehalten ans Land.



Keines legte mehr ein Ei,

denn es kam der Tod herbei . . .
Hase, auf dem Farmgelände,
weiß von nichts und ringt die Hände.

Ewig schweigt auf diesem Ader,
jert der Vogel Luftgegader,
bloß weil Hase's Nachbar heurt!
Garten-Mäusegest gestreut.

Ja — hätte er Zeitung gelesen!

Der Nachbar hatte annonciert,
damit den Hühnern nichts passiert.
Ja — wären Hasen abonniert!

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Garage Sans Kröller, Unterer Stadt- platz 44 und 3, Tel. 113. Auto- und Maschinenreparatur, Benz- zin- und Ölstation, Fahrschule.	Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gej. m. b. H., Adolfs-Hitler-Pl. 31, Telefon 35.	Farbwaren, Lacke, Pinsel Josef Wolkerstorfers Wwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161. Lifarbenherzeugung, Schablon- en, alle Materialwaren.	Licht- u. Kraftinstallationen Elektrowerk der Stadt Waid- hofen a. d. Y., Unt. Stadt, T. 39. Rundfunkgeräte, Heiz- und Kochapparate, Motoren.
Baumeister Carl Defenpe, Adolfs-Hitler-Pl. 18, Tel. 12. Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.	Drogerie, Photo-Artikel Leo Schönheinz, Parfümerie, Far- ben, Lacke, Pinsel, Filiale Un- terer Stadtplatz 37.	Installation, Spenglerei Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Haus- und Küchengeräte, Gernitrohre.	Spezereien, Südfrüchte, Öle Josef Wolkerstorfers Wwe., Un- terer Stadtplatz 11, Tel. 161.
Buchbinder Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Bucheinbände und Kartonagen.	Feinkosthandlungen B. Wagner, Hoher Markt 9, Tel. 159. Wurst- und Selch- waren, Butter, Eier, Tou- rirenproviand.	Jagdgewehre Bal. Kofenzopf, Präzisions-Büch- senmacher, Adolfs-Hitler-Platz 16. Zielfernrohre, Munition, Reparaturen rasch und billig.	Versicherungsanstalten „Ostmark“ Verj. AG. (ehem. Bun- desländer-Verj. AG.), Ge- schäftsstelle: Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, T. 72. Wiener Städtische Versicherung — Wechselseitige Brandschaden und „Janus“, Bez.-Insp. Josef Kitzl, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Monjesstraße 5, Tel. 143.

das Wichtigste beim Einkauf!

Vom Ausland

Der italienische Außenminister Graf Ciano weist zur Zeit in Jugoslawien, um auf Einladung des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch an einer Jagd teilzunehmen.

Ministerpräsident Chamberlain ist am 15. ds. wieder in London eingetroffen. Lord Halifax, welcher sich von Rom nach Genf begab, traf dort mit dem Außenminister Frankreichs zusammen, der sich von ihm über die römischen Besprechungen unterrichten ließ.

Im Laufe der nächsten Woche werden in Gibraltar kombinierte Festungs- und Flottenmanöver stattfinden, während die französische Mittelmeerflotte zu Übungsfahrten an der nordafrikanischen Küste ausläuft.

Die aus Palästina in die Öffentlichkeit gelangenden Meldungen besagen, daß sich die Unterdrückungsmethoden der Engländer gegenüber den arabischen Freiheitskämpfern von Tag zu Tag verschärfen.

Die chinesische Regierung hat mit einer amerikanischen Firma einen Vertrag abgeschlossen, der die Lieferung von 200 Bombenflugzeugen vorsieht.

In London, Manchester und Belfast ereignete sich eine Reihe von geheimnisvollen Explosionen, über deren Ursprung sich die Behörden noch nicht klar sind.

In der Umgebung von Kiew sind blutige Bauernunruhen ausgebrochen. Revolzierende Bauern drangen in ein Kollektivgebäude ein, zerstörten die Einrichtung und ermordeten den Leiter des Kollektivs und zwei seiner Mitarbeiter.

Nachdem vor kurzem Ungarn dem Antikominternpakt beigetreten ist, hat nun auch Mandschukuo sich der Abwehrfront gegen den internationalen Bolschewismus angeschlossen.

FÜR DEN LESETEISCH

Dein RbZ-Wagen. NSG. Dein RbZ-Wagen — du bist ihm sicher schon begegnet, Volksgenosse, und du würdest gerne in Wort und Bild alles wiederfinden, was du an praktischen und schönen Dingen, an Vorzügen aller Art in deinem künftigen Kraftwagen gesehen hast.

Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben? Von Dr. jur. Kleinjörg. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25.

Wie habe ich meine Gewerbesteuer-Erklärung abzugeben? Von Dr. jur. Kleinjörg. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.—.

Die Vermögensteuer. Was jeder davon wissen muß. Von Steuerinspektor Dr. W. Sinzig. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. Preis RM. 1.25.

sichtlicher Form in der Neuauflage die wichtigsten Grundgedanken an Hand einfacher Beispiele klargelegt. Eine nützliche Schrift für jeden Interessenten.

Einkommensteuer-Tabelle. Von Obersteuerinspektor S. Heep. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. RM.—90.

HEITERE ECKE

„Männer leben schneller als Frauen.“ — „Das stimmt! Als wir heirateten, waren meine Frau und ich gleichaltrig. Jetzt bin ich fünfzig und meine Frau ist einundvierzig.“

„Ich bitte dich, du bist jetzt schon 42 Jahre und bist mit deiner Malerei noch zu nichts gekommen.“

„Gilde kommt eine halbe Stunde zu spät zum Stehbüchlein.“

„Ein lomonisches Geschlecht sind doch die Menschen.“ — „Wie so denn?“ — „Na... du kannst zum Beispiel ruhig behaupten, am Himmel stünden 98,736,517 Sterne, das glauben sie dir.“

„Sind Sie mit Ihrem Schuster zufrieden?“ — „Ja, sehr. Der Mann tut, was er mir an den Hühneraugen ablesen kann.“

„Warum geht denn Lotte nie mehr auf einen Ball?“ — „Weil ihr der Arzt das viele Sigen verboten hat.“

„Auf hoher See ist bei stürmischem Wetter der Kapitän eines Segelschiffs — ein Raubbein alter Schule — von einer überkommenden Welle fast über Bord gespült worden.“

„In der Klasse wird ein Aufsatzthema gestellt: „Besuch bei meiner Tante.“ — Den kürzesten Aufsatz lieferte Karl ab. Er lautete: „Meine Tante war nicht daheim.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Alte Gemischtwarenhandlung mit Trafik

in Niederdonau, Ybbsal, Sommerfrische, inmitten industrieller Umgebung, auf gutem Posten, ist günstig zu verpachten.

Wirtschaft

an der Bundesstraße, Post- und Bahnnähe, sehr günstige Abzahnmöglichkeit, sogleich zu verpachten.

Großer Sägepläneofen

gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Tischlerei Bene, Zell a/Y.

Bruchgold, Goldzähne

und Bräden, Bruchsilber, alte Münzen kauft Goldschmied Josef Singer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31.

Bettmässen

befreit werden kann. Alter und Geschlecht angeben. Versand der Eisenbach-Methode, Innsbruck 1, Schließf. 57/B 57

Vertreter(in)

zum Verkauf für bedruckte und buntgewebte Künstlerischdecken, kunstseidene Damen-Phantasielwäsche sowie Herren-Oberhemden an Private. Hohe Provision zugesichert.

Sie vernichten wertvolles Volksgut,

wenn Sie Ihre zerissenen Strümpfe wegwerfen. Bringen Sie diese zu uns. Mit der Patena-Sohle werden alle schadhaften Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Sport-Strümpfe für nur 55 Pfennig wieder wie neu.

Franz Radmoser Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadtpl. 19

Advertisement for Goldschmied SINGER, Schmuck, Optikwaren, Alpina-Uhren, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 31

Advertisement for Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, featuring light and power installations, and machinery.

Advertisement for Evangelisches Pfarramt Stenz, featuring a notice of resignation and church services.

Advertisement for Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, offering various financial services and loans.

Advertisement for Beamter, seeking a candidate for a position with a school diploma and industrial experience.

Advertisement for Katharina Bachmayer, a widow seeking a partner, with details of her late husband's estate.

Advertisement for Badezimmereinrichtungen, including toilets, washbasins, and kitchen sinks, by Wilhelm Blaschko.

Volksgenossen, bezieht Euer Heimatblatt!

Large advertisement for Blendax Zahnpasta, showing the product packaging and price (25 Pf and 45 Pf).

Advertisement for a beautiful vegetable garden for rent or purchase.

Advertisement for Martin Müller, a widow seeking a partner, with details of her late husband's estate.

Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!